



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

312 (8.7.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-153906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-153906)

zu besichtigen, was damals keinem amerikanischen Offizier gestattet war. Er war früher sehr zuvorkommend gegen Amerikaner gewesen, aber als unsere Regierung den Ankauf seiner Kanonen etc. nicht gestattete, hielt er es vom Geschäftspunkt nicht für angebracht, uns seine Erzeugnisse und die Resultate seiner Experimente zu zeigen. Trotzdem wurde der Marineattaché mit größter Bereitwilligkeit überall herumgeführt. Damals besuchte das Kongressmitglied George Edmund Foss, der als Obmann des Regierungskomitees für die Flottenangelegenheiten 12 Jahre lang sich um den Ausbau der amerikanischen Flotte große Verdienste erworben hatte, Deutschland und erlangte durch die Vermittlung Beechlers eine Audienz beim Kaiser und die Besichtigung der großen Schiffswerften. Als der Militärentsché dem Admiral von Köster mitteilte, daß Mr. Foss bei der amerikanischen Regierung eine ähnliche Stellung bekleidet, wie der deutsche Staatssekretär des Reichsmarineamtes, behandelte der Admiral Foss sogleich als „lieben Freund“ und sagte: „Jeder Freund der amerikanischen Marine ist notwendigerweise mein Freund, und ich will alles für ihn tun, was ich kann.“ So erhielten denn Foss und Beechler eine Einladung auf die „Hohenzollern“. Als wir an Bord der Hohenzollern kamen, begrüßte uns Admiral von Soden-Bibran und führte uns zu dem Kaiser, der uns herzlich bewillkommnete. Er war im Nachmittags, mit weißen Schuhen und Beinbindern, blauem Sakjackett, weißer Mütze und war in seiner gewöhnlichen guten Laune. Nachdem er uns kräftig die Hände geschüttelt hatte, begann er sogleich über die Verschmelzung von Einheitsoffizieren und Ingenieuren in unserer Marine zu sprechen. Er begrüßte die moderne Tendenz der Spezialisierung und meinte, es wäre einem Offizierkorps unmöglich, sich zugleich als Einheitsoffizier und Ingenieur auszuzeichnen; die Anforderungen wären zu verschieden und verlangten zu verschiedene Fähigkeiten. Foss, der das Gesetz über die Verbindung der beiden Berufe durchgesetzt hatte, legte seine Ansichten dar. Dann fragte ihn der Kaiser über seine politische Laufbahn und seine Wahlkampagnen, und das Kongressmitglied sagte dem Kaiser, wenn er für die Präsidentschaft kandidieren würde, dann würde er gewählt werden. Der Kaiser lachte herzlich bei dem Einfall, daß ein deutscher Herrscher Präsident der Vereinigten Staaten werden sollte. Foss erzählte von seinem Plan, die Krupp'schen Werke in Essen zu besichtigen und wie ich die Einladung für ihn erwirkt hätte. Der Kaiser amüsierte sich über meinen Bericht, wie ich selbst zu Krupp gekommen war und sagte scherzend: „Na, Beechler, wenn ich Krupp gewesen wäre, hätte ich Sie an die Luft gesetzt.“ Es wurde Foss Gelegenheit gegeben, zwei Tage lang die Essener Werke zu studieren und das Entstehen einer Panzerplatte in allen Einzelheiten zu verfolgen. Nach seiner Rückkehr nach Berlin aber erzielte Beechler einen Vorfall, der ihm Gelegenheit gab, sich des ihm geschenkten Vertrauens würdig zu erweisen. Er besorgte einen Brief, in dem in Angestellter Krupps sich bereit erklärte, der amerikanischen Regierung die Geheimnisse der Panzerplattenfabrikation zu verraten. Ich war entsetzt über dieses Ansuchen und schrieb an Krupp und schickte ihm den Brief. Ich teilte ihm mit, daß ich als Marineattaché kein Spion wäre und mich nicht so weit erniedrigen würde, Handelsgeheimnisse zu stellen. Ich hielt es vielmehr für meine Pflicht, seine Freundschaft gegen mich und Foss dadurch zu erwidern, daß ich ihm die Schurkerei eines Mannes mitteilte, der beanspruchte, sein Vertrauen zu genießen und zur selben Zeit einen Schacher damit trieb, es zu verraten.“ Krupp bedankte sich und teilte Beechler mit, daß der Mann verhaftet worden sei.

Deutsches Reich.

Fortschrittler und Nationalliberale Partei. Die „Libérale Korrespondenz“, die als Organ der fortschrittlichen Volkspartei gilt, widerspricht entschieden die die und da ausgesprochene Meinung, als hätte die fortschrittliche Volkspartei auf Grund der Schwierigkeiten innerhalb der Nationalliberalen Partei. Sie schreibt wörtlich: „Demgegenüber ist denn doch hervorzuheben, daß die maßgebende fortschrittliche Presse niemals dem Wunsche nach einem Zerfall der Nationalliberalen Partei Ausdruck gegeben hat. Wenn Betrachtungen über die Auseinandersetzungen in der Nationalliberalen Partei in der fortschrittlichen Presse angeheftet wurden, so waren sie fast stets von dem Wunsche getragen, daß es der Nationalliberalen Partei gelingen möge, ihre Einheit wieder herzustellen. Ein und wieder ist gewiß dabei auch darauf hingewiesen worden, daß diese Einheit durch Abstoßung der nationalliberalen Elemente am ehesten zu bewerkstelligen sei. Es ist aber doch klar, daß dieser Betrachtungen doch am wenigsten als Spekulation eines nationalliberalen Abfalls nach links hin ausgefaßt werden können.“

Streben zu geben, um mit Bedauern feststellen zu müssen, in welchem Umfang in allen Kreislagen der wirtschaftlichen Betätigung gegen die Gebote des guten Geschmacks gesündigt wird. Die Arbeit gilt ja nicht nur dem feierlichen Monumentalen. Auch beim Gegenstand des Alltags muß das Qualitätsproblem wieder zur Geltung kommen. Die Einsicht vom wirtschaftlichen Wert des geschulten Geschmacks, der Sinn für das Gute und Gute muß in die breitesten Schichten des Volkes hineingetragen werden. Der größere Einfluß bei der Gestaltung der guten Ausdrucksform in der modernen Massenherstellung steht naturgemäß dem Erzeuger zu. Er muß seine Waren in zeitgemäßen, kunstreichen Formen auf den Markt bringen und darf darum, weil er von sich aus selten dazu imstande sein wird, den Rat des Künstlers nicht verschmähen. Die Produktion kann den Handel nicht entbehren. Der Handel ist der Vermittler zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher und ist vor allem der Berater des letzteren. Er verbreitet daher Kultur oder Unkultur je nach dem Stande seiner Entwicklung. Der Werkbund hat darum mit den Vertretungen des Kaufmanns, wie Handelskammern, dem Verbande für kaufmännisches Bildungswesen Fühlung genommen, um den Handel als Mitarbeiter an der Kulturarbeit der Erziehung zur guten Form zu gewinnen, dadurch daß er die Ausprägungen seines wirtschaftlichen Wirkens, wie Schaufenster-Ausstellungen, Prospektblätter, Druckfachen ufo. einer künstlerischen Ausgestaltung unterwirft. Die Schaffung einer qualitativen Konsumtion bleibt das Endziel, denn der Verbraucher ist durch sein Verlangenmittelbestimmend für die Gestaltung des Erzeugnisses. Der großen Masse der Abnehmer muß die Erkenntnis eingehämmert werden, daß nicht der niederste Preis beim Einkauf entscheidend sein darf und daß die Schandware beim billigsten Preis zu teuer erkauft ist. Wenn der Sinn für das Einfache, aber Gute wieder geweckt ist, dann wird auch die große Masse wieder imstande sein, nur gute Arbeit zu kaufen. Seit 4 Jahren schafft der Werkbund durch Wort und Tat

— Die Spruchfähigkeit des Reichsversicherungsamtes wird während der Zeit der Gerichtsferien wie in den früheren Jahren eingeschränkt werden. Vom 15. Juli bis zum 15. September werden zur Erledigung der besonders eilbedürftigen Sachen sowohl in der Unfall- wie in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung Sitzungen nach Bedarf stattfinden. Auf die Fessler zur Einlegung der Rechtsmittel des Rekurses und der Revision (ein Monat, vom Tage der Zustellung des Urteils des Schiedsgerichts bis, der Spruchkammer des Oberversicherungsamtes an gerechnet) hat diese Ferienordnung keinen Einfluß.

Hessische Politik.

Die hessische Besoldungsreform.

Die zweite hessische Kammer hat letzte Woche die Regierungsvorlage über die Aufbesserung der Gehälter der Beamten und Volksschullehrer in zustimmendem Sinne erledigt, allerdings mit der im Finanzanschuss beschlossenen Abänderungsanträge. Nach diesen sollen die Lehrergehälter statt um 11 Prozent, wie die Regierungsvorlage vorschlag, um 15 Prozent erhöht werden, während die den mit hohen Gemeindefeuern bereits belasteten Gemeinden zu diesen Mehrkosten nichts oder doch weniger beitragen sollten, als die Regierungsvorlage vorschlag. Außerdem sollten die vorgeschlagenen Sätze für die Tilgung der Staatsschuld beträchtlich ermäßigt werden, um für die durch die Besoldungserhöhung eintretenden Mehrausgaben dadurch einen Teil der Mittel zu gewinnen.

In der entscheidenden Beratung gab Finanzminister Dr. Braun im Namen der Regierung eine Erklärung ab, daß sie es aufrichtig begrüße, daß Kammer und Regierung einmütig die Notwendigkeit der Aufbesserung der Beamten und Lehrerbesoldungen eingesehen hätten. Sogleich müßte aber die Regierung auf ihrem grundsätzlichen Standpunkt bestehen bleiben, daß keine dauernde neue Ausgabe ohne dauernde Deckung geschaffen werde. Das veränderte der Antrag des Finanzausschusses nicht. Darüber herrschte Einstimmigkeit, daß die von der Regierung zunächst für das Rechnungsjahr 1912 vorgeschlagenen Erhöhungen das Mindestmaß dessen darstelle, was man den Beamten und Lehrern nach den jetzigen Verhältnissen gewähren müsse. Er hoffe, daß es der gemeinsamen Arbeit gelingen werde, zu einer Verständigung aller gesetzgebenden Faktoren zu kommen, die den berechtigten Wünschen der Beamten und Volksschullehrer, wie auch den Anforderungen einer gesunden Finanzpolitik in gleicher Weise gerecht wird.

Nach der Stellungnahme der Parteien ergab die Abstimmung zunächst die Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages, der Zulagen im Höchstbetrage von 35 M. jährlich gewähren wollte. Dann wurde der Antrag des Bauernbundes auf Gewährung von Zulagen von 4-15 Prozent je nach der Höhe des Gehaltes mit 26 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Die Minderheit zeigte eine eigenartige Zusammenfassung. Sie bestand aus den Bauernbündlern, den Sozialdemokraten und vier landlichen Nationalliberalen, während die Mehrzahl der Nationalliberalen, die fortschrittliche Volkspartei und das Zentrum dagegen stimmten. Mit derselben Mehrheit wurde der Antrag des Bauernbundes über die Lehrergehälter abgelehnt. Darauf wurde der Initiativantrag des Finanzausschusses mit 38 gegen die 11 Stimmen des Bauernbundes angenommen.

Die Vorlage geht nunmehr an die Erste Kammer, die wohl schon in der nächsten Woche dazu Stellung nehmen wird.

Kaisermanöver-Vorschau.

(Von unserm militärischen Mitarbeiter.)

Wer in den letzten Wochen die Zeitungsnotizen verfolgt hat, fand verstreut bald hier, bald dort kurze Notizen, die sich mit der überaus großartigen Anlage der Kaiserparade bei Reithain befaßten, welche am 29. August die Manöver einleitet und in der nicht weniger als zwei Armeekorps mit einer Frontlänge von 6 Kilometern vor dem obersten Kriegsherrn besichtigt werden. Auch über den an die Parade sich anschließenden Zapfenstreich in Dresden, an dem 3000 Spielleute teilnehmen, über die Beteiligung von Luftfahrzeugen aller Art, welche die Armeoberleitung beider Parteien unterstützen sollen und über die zur Zeit noch im Druck befindlichen Manöverkarten gingen bereits eine Reihe Nachrichten durch die Presse.

Es handelt sich diesmal um Kaisermanöver, wie sie in gleichem Umfang in Deutschland wohl überhaupt noch nicht dagewesen sind, und um Übungen, bei denen der Nachrichtenendienst „von oben“ aus den Lüften in einer Weise geplant ist, wie er bislang auch nicht annähernd durchgeführt wurde, und wie dies angesichts der raschen Entwicklung des Flugwesens bisher überhaupt noch nicht möglich war.

Wenn wir oben die populär gewordene Bezeichnung „Kaisermanöver“ gebrauchten, so sei bemerkt, daß die alljährlich um die Zeit der letzten August- und ersten Septembertage statt-

findenden Manöver offiziell immer als größere oder große Truppenübungen vor Sr. Majestät dem Kaiser bezeichnet werden. Wer, wie der Schreiber dieser Zeilen durch fast zwei Jahrzehnten hindurch mit wenig Ausnahmen diesen Manövern beigewohnt hat, konnte beobachten, wie sich diese Truppenübungen von Jahr zu Jahr auf immer größere Gebiete ausstreckten, wie namentlich die Truppenaufgebote immer beträchtlicher wurden und wie sich vor allem die Übungen mehr und mehr kriegsmäßig oder um ein modernes Wort zu gebrauchen realistisch gestalteten. Ehedem begnügte man sich oft mit Manövern, bei denen nur ein Korps gleichsam „in sich“ übte, das heißt, mit einer der beiden Divisionen, aus denen es sich zusammensetzt, gegen die andere zu Felde zog. Den Clou bildete dann in der Regel ein abschließender Manövertag, an dem das ganze Korps gegen einen markierten Feind kämpfte. Daß eine solche mit Flaggen markierte Gegend nicht recht imponierend war, liegt auf der Hand, und daß die ganze Übung für den Laien bestimmbar, für die große Mehrzahl der „Handelnden“ selbst, sich wie ein Schlag ins Wasser ausnahm, kann nicht wohl geleugnet werden. Man hatte eben keine Gegner von Fleisch und Blut vor sich und dies tat natürlich dem Wirklichkeitsbilde wesentlichen Abbruch.

Das war vor etwa zwei Dezennien in der „guten alten Zeit“. Der Manöverberichterstatter konnte damals den Übungen noch recht wohl per pedes apostolorum folgen. Nur einige Wenige leisteten sich ein Köstlein oder sie rotteten sich gelegentlich zusammen und charteten irgend ein ländliches Gefährt. Dies war damals möglich, da es sich noch um Manöverfronten handelte, die sich kaum über mehr als 3 bis 4 Kilometer erstreckten. Wenn man sich an die Fersen der „Freundlichen“ heftete, das heißt an die von einem oder mehreren deutschen Generalstabsoffizieren geführten fremdbherrlichen Militärattaches, so fand man in der Regel bald einen „Feldherrnhügel“, von dem aus sich das ganze pflichtig übersehen ließ.

Das waren für die Berichterstatter tatsächlich gute Zeiten. Nur hatten sie eine Schattenseite, denn damals pflegten sich die hohen Kommandostellen in ein tiefes Schweigen zu hüllen, und die Berichterstattung fuhr recht oft mit der Stange im Kopf herum, weil man ihr einfach alles, die Generalidee und die Spezialitäten, vorzuenthielt. Was man nicht gesehen hatte — und selbst der tüchtigste Berichterstatter konnte doch nicht allgegenwärtig sein — mußte man mit einigen Geschick kombinieren. Es sollen da oft Attenden geritten worden sein, die niemals so oder ähnlich stattgefunden haben. Es gab zivilisatorische Genies, die von Umgehungen fabulierten an Orten, wo effektiv nichts zu umgehen war.

Diesem Zustande, der merklich unhaltbar war, wurde dann endlich abgeholfen, indem den Berichterstattern schließlich die allgemeinen Manöverdispositionen bekanntgegeben wurden und gar — so viel Liebe hatte niemand vordem auch nur zu erträumen gewagt — ein hoher Generalstabsoffizier dazu bestimmt wurde, nach Schluß der Manöver auf Fragen Auskunft zu erteilen.

Heute haben sich diese Truppenübungen zu einem Umfang entwickelt, daß die Tagesberichte nur ein recht allgemeines schematisches Bild geben können, sobald die eigentlichen Manöverbeschreibungen sich mehr und mehr in Fachschriften zu verbergen haben. Selbst mit dem Auto vermag man heute den Übungen kaum mehr zu folgen, so haben sie sich in die Breite und Tiefe entwickelt. Durch den Nachrichtenendienst aus den Flugzeugen aber ist noch eine dritte Dimension, die Höhe, hinzugekommen. Schon vor 15 Jahren schwebte gelegentlich ein Ballon — ein fugelrunder Fesselballon — über dem Manövergelände, und er gab schon eine große Sensation, als er mit der Zeit die Form einer Riesenturbinen angenommen hatte. Man erwiderte ihm halb mit Erbarmen und die hohen Kommandostellen warteten wirklich nicht auf die Erläuterung von oben. Die Manöver, die da vereinzelt heruntergelangten, waren zumeist längst überholt, wenn man auch den Bemühungen des Leutnants von Siegfried — eines Gardelieutenants — alle Anerkennung sollte für diese ersten, allerneuesten und primitivsten Versuche einer Aufklärung aus den Lüften.

Wie ganz anders heute! Die Manöver haben tatsächlich Dimensionen angenommen, angesichts deren es der Berichterstattung nicht mehr möglich ist, wie ehedem wirkliche Kriegsbilder zu malen. Sie muß sich damit bescheiden, Skizzen zu zeichnen und gleichsam Momentbilder zu übermitteln. Erst die spätere Kritik der Fachpresse ist imstande, das Riesennaterial zu sichten und zu verarbeiten. Der Leser freilich kommt auch heute noch zu seinem Rechte, denn ihm kommt es weniger auf das „Was“ als auf das „Wie“ an. Er will den allgemeinen Verlauf kennen lernen, nicht genähte strategische Vorlesungen anhören, in denen sich früher oft recht viele Berichtersteller gefielen, die im bürger-

an dieser zielvollen nationalen Kulturarbeit. In Deutschland kann er auf weitreichende Erfolge zurückblicken und seit der Ausstellung in Brüssel mehren sich die Zeichen von Jahr zu Jahr, daß auch das Ausland sein Interesse der deutschen Qualitätsarbeit zuwenden. Als neues Werbemittel für seine Ziele hat der deutsche Werkbund vor kurzem sein erstes Jahrbuch herausgegeben, das er „Durchgeistigung der deutschen Arbeit“ nennt und wendet sich damit an die weiten Kreise der deutschen Industrie und des Kaufmannstandes. Praktiker haben in erster Linie das Wort, aber besser als die theoretischen Auseinandersetzungen erläutern die 300 Abbildungen hochstehender Leistungen, die aus den Kreisen des Werkbundes hervorgegangen sind, die Ziele und das Wollen der verbündeten Organisation. Wer das billige Werk genau durchsieht und auf sich wirken läßt, wird eine Fülle ernsthafter und sachlicher Anregung und Bereicherung erhalten.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Mouvet-Sullys Jubiläum.

Am Sonntag fanden sich in Paris die Freunde und Bewunderer Mouvet-Sullys zu einem feierlichen Bankett zusammen. Denn es sind 40 Jahre verstrichen, seitdem dieser größte lebende Tragöde Frankreichs zum ersten Male in der Comédie Française, als 14-jähriger junger Mensch auftrat und mit einem Schläge eine neue Blüte der klassischen Schauspielkunst in Frankreich heraufzuführen. Sein früherer Kollege Adrien Bernheim schildert nun im Figaro, wie in jenen Sommertagen des Jahres 1872 das Engagement des völlig unbekanntem jungen Mann an die Comédie Française zustande kam. Damals leitete noch Emile Perrin das klassische Theater der Franzosen, aber im Revueperiode herrschte das moderne Lustspiel, denn trotz aller Bemühungen schien es unmöglich, ein wirklich erstklassiges tragisches Schauspielensemble zusammenzubringen.

Der Name Cornelles oder Racines erschien auf dem Theaterzettel der Comédie kaum zehn Mal im Jahre. Trotz aller Bemühungen konnte Perrin keinen Geldwechsler von Rang finden und wenn immer ihm kritische Freunde den Vorwurf machten, die klassische Tragödie zu vernachlässigen, dann rief er verzweifelt: „Aber ich kann doch deswegen nicht das Gewand des Rodrigos um meine Schultern werfen und selber aufsteigen. Na kann Ihnen versichern, daß gäbe eine schöne Geschichte.“ Dieses Tages, als man in einer Komiteesitzung die Frage der Aufführung von Tragödien melancolisch erörterte, ergab sich plötzlich Bressant, der auch als Lehrer am Konservatorium wirkte: „Ich habe diesen jungen Seiden, den Sie suchen, diesen feinen Vogel; aber vielmehr: er war in meiner Klasse. Geht er irgendwo am Odéon engagiert, bekommt keine Rollen, kommt nicht zum Spiel und verzehrt sich vor Ungeduld. Im Konservatorium erhielt er den Preis für Lustspiel und ein Lob für seine Darstellung des Orest in der Andromache. Und alle Mittel hat er: große schwarze Araberhaare, eine warme Stimme, vielleicht ist sie sogar zu lieblich. Er wird unvergleichlich oder schenlich spielen, aber nie gleichgültig lassen. Mouvet-Sully heißt er.“ Perrin sprang auf: „Schaffen Sie ihn sogleichst herbei. Wir wollen ihn schon morgen hören; er soll auf der Bühne strahlen.“ Am nächsten Tage führte man den jungen Mann in die Dallen der Comédie Française, die drei ältesten Sociétaires hörten zu, als er geendet hatte, eilte Perrin auf ihn zu: „Auf drei Jahre machen wir Kontrakt. Ich darf Sie eigenlich nur auf ein Jahr engagieren, aber das Komité muß mir zustimmen. Junger Mann, Sie sind Wenigkeit der Comédie Française.“ Mouvet-Sully selbst erzählte von dieser Stunde: „Ja, ich war begeistert und noch fröhlicher wurde ich, als Mouvet-Sully Perrin mir einen Umschlag gab, den ich kaum zu erbrechen wagte.“ Er sagte dabei: „Hier, mein Junge, damit Du nach Bergerac reisen kannst. Gehe Du debütierst, eilt zu Deiner Mutter und umarme sie. Du bist glücklich; teile Dein Glück mit ihr.“ Als Orest in der Andromache trat der

lichen Leben wenig oder gar nichts vom rauhen Kriegshandwerk verstanden und mit ein paar sachmännlich anmutenden Schlagworten ihre Unkenntnis leidlich demäntelten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Juli 1912.

*** Mannheimer Mutterschule e. V.** Da im Mutterheim Herkulesstraße 16a täglich Sprechstunden von 5-8 Uhr stattfinden, wird im alten Rathaus, Zimmer 12, am noch Dienstag zwischen 6-7 Uhr eine Sprechstunde sein, in der über alle Angelegenheiten des Mutter- und Säuglingshauses Rat erteilt wird.

*** Zur Verwendung der Nationalflaggen.** Der Unglücksfall der „Schwaben“ zeigt, wie dringend notwendig es ist, namentlich in Bezug auf die Erforschung der atmosphärischen Verhältnisse, und zwar in Sonderheit ihrer luftelektrischen Eigenschaften, mehr zu tun als bisher. Die positiven Kenntnisse auf diesem Gebiete sind behauerlicherweise noch äußerst gering. Hier wird die Nationalflaggenkommission ein weites Feld für ihre Tätigkeit finden. Zu ihren Aufgaben wird es gehören, private Institute, die sich die Erforschung der Luftelektrizität zur Aufgabe gemacht, zu unterstützen, bis soviel Erfahrungen gesammelt sind, daß der Staat für diese Verpflichtung abnehmen kann. Es ist sehr wahrscheinlich, daß, abgesehen von dem Luftschiffwesen, auch die praktische Weiterbildung großen Vorteil aus derartigen Untersuchungen ziehen wird.

*** Vorschule für Knaben und Mädchen M. 3, 10.** Die altbewährte Vorschule, Institut Schwarz, M. 3, 10, die seit 44 Jahren am hiesigen Plage besteht, hat als Ziel: Die Erreichung der von den höheren Staatsschulen geforderten Reife zur Sexta. In dieser Schule tritt die Rücksicht auf die individuelle körperliche Verfassung der Schüler in den Vordergrund, ohne daß die Veranlassung irgendwie eingeschränkt werden, da die Anforderungen, die heute an die Schüler von Sexta ab gestellt werden, eine außerordentlich gesunde Festigung verlangen. Die Anmeldungen für das am 18. September beginnende neue Schuljahr erfolgen mündlich oder schriftlich. Näheres siehe Inserat.

*** Miederprüfung einer russischen Fürstin.** Am Samstag morgen um 8 Uhr hat auf dem Flugplatz Johannisthal die russische Fürstin Andree Eugenie Schakowskaja auf einer Wrightmaschine ihre Prüfung bestanden. Die erst 23jährige Dame weiß schon seit längerer Zeit in Johannisthal. Sie verlor anfangs das Fliegen auf einem Luftverkehrsmodell zu erlernen, ging jedoch später zur Wrightmaschine über, auf der sie von ihrem Landmann Abramowitsch ausgebildet wurde. Mit Abramowitsch hat die Dame bekanntlich bei der letzten Flugveranstaltung auf dem Rennplatz verschiedene Flüge ausgeführt.

*** Jünglingsaufzug.** Personen, die am 27. Mai oder später einen auffallend schönen russischen Schäferhund, Rüde, 5 Jahre alt, etwa 1 Meter lang und 60 Ztm. hoch, lange grau und weiße, auf dem Rücken gefärbte Haare, lange Ohren, hört auf Namen „Sasha“ redlich erworben haben, werden dringend gebeten, ihre Adressen bei der Kriminalpolizei Mannheim anzugeben.

*** Das Gartenfest des Lehrergesangsvereins Mannheim-Indwigshafen,** das unter Mitwirkung der hiesigen Grenadierkapelle Samstagabend im Friedrichspark veranstaltet wurde, entsprach durchaus den Erwartungen, die man von dem Fest hegte. Ein außerordentlich zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, das sich jeweils rings um den Babilon stante, als die einzelnen Vorträge des auszuweisen, mehr denn hundertköpfigen Sängerkorps begannen. Wenn der Sang erschollen war, brausste dankbarer Beifall hinauf zum Podium. Im Programm der gesungenen Darbietungen war das Volkslied mehrfach vertreten. So gelangten „Denn scheid ich“ (Fennmann), „Der Lindenbaum“ (Schubert-Süßer) und „Waldschänke“ (Carl Böllner) äußerst ergötzt und wirkungsvoll zum Vortrag. Eröffnet wurde der gesungene Teil durch den Vortrag von Schuberts „Die Nacht“. Dann wurden noch dargeboten „Der Spielmann ist da“ von Leitz, „Rosenkranz“ von Klingl, „Treu und Liebe“, eine Komposition des Vereinsdirektors, Musikdirektors Carl Weidt, und endlich „Sonntags am Rhein“ von Schumann-Weber. Sämtliche Chöre wurden ausnahmslos mit beifälliger Akklamation und stürmischer Harmonie vorgetragen. Wie schön erklang doch beispielsweise das gemischte „Waldschänke“ in seinen sehr abgestimmten Arrangierungen und in den Sommerabend hinaus. Auch die Grenadierkapelle wurde ihrer Aufgabe durch tadellose Darbietungen vollumfänglich gerecht und erzielte ebenfalls verdienten Beifall. Das Gartenfest hat auch diesmal wieder großen Anklang gefunden.

*** Der Dreißigwälder auf dem Sommerfest im Friedrichspark.** Auf dem Sommerfest des Richard-Wagnervereins deutscher Frauen und des Vereins bildender Künstler und Kunstfreunde, das am Abend des 10. Juli im Friedrichspark abgehalten wer-

den wird, soll u. a. auch ein Dreißigwälder nach Wiener Art gezeigt werden. Dieses verspricht eine besondere Attraktion zu werden. Die am Fest teilnehmenden Paare lösen eine Tanznummer, die der Tänzer sichtbar an seiner linken Schulter befestigt. Jeder Einzelgast ist Preisrichter, indem er berechtigt ist, die Nummer des von ihm erwählten Paares auf eine Festpostkarte zu schreiben und in die aufgestellte Wahlurne zu werfen. Die Nummern werden gezählt und danach die Preise verteilt. Diese bestehen in Kunstwerken, die einheimische Künstler gefertigt haben. Die Preise sind in der Hofmüllerei von Peter (O 7) ausgestellt.

*** 9. Ludwigshafener Parkfest.** Wir möchten nochmals auf die heute Abend von Herrn Franz Koll veranstaltete Lampionfahrt mit dem Dampfer Mannheimia hinweisen. Einsteigstelle an der Rheinbrücke 8 1/2 Uhr. Fahrpreis 25 Pf.

*** Einen Auslauf verursachte heute mittag ein Fuhrwerk der Firma Schreiber in den Quadraten K 1 und J 1. Zwei große Radescheiben waren geplagt und ergossen ihren süßen Inhalt auf die Straße zum großen Gaudi der Schulkinder, die der süßen Speise eifrig zusprachen.**

*** Das gebrügte Automobillicht hat bis jetzt keine weiteren nachteiligeren Folgen gezeigt. Der Zustand der Verlehten, die sich im Heinrich-Lanz-Krankenhaus befinden, ist den Umständen angemessen befriedigend. Komplikationen sind nicht zu befürchten.**

Neues aus Ludwigshafen.

*** Schreit.** Zwischen dem Ehepaar Joseph Seitzmann wohnhaft Grafenstraße 80, kam es gestern Abend zu Tätlichkeiten auf der Straße vor der Wohnung. Die Frau wehrte sich gegenüber den Mißhandlungen ihres Mannes mit einem Messer und verletzte ihm einen Messerstich in die linke Schläfe. Erst durch die hinzugelassene Polizei wurde der Szene ein Ende bereitet.

*** Taschendiebe beim Parkfest.** Wie es bei dem Massenbesuche des Parkfestes begreiflich, waren wieder die Taschendiebe eifrig an der Arbeit. Einem Parkfestbesucher wurde das Portemonnaie mit einem Inhalt von 25 Mark, ferner wurden 5 weitere Portemonnaies mit einem Inhalt von 1.50 M. bis 15 M. gestohlen.

Trefftag des Verbandes der Kolonialwarenhandler Deutschlands.

Von den zahlreichen Kongressen, die in diesem Sommer in Heidelberg stattfinden, fällt auch ein Abganz auf unsere Stadt. In den letzten Tagen wurde in der benachbarten Muffenstadt der Trefftag des Verbandes der Delikatessenhändler Deutschlands abgehalten, die heute zum Abschluß der Tagung Mannheim einen Besuch abstatteten. Wir möchten gleich von vornherein bemerken, daß diejenigen, die der „Mannheimer Nachrichten“ beizuhören, diesen Entschluß nicht bereuen werden, denn die Herzlichkeit des Empfanges in unserer Stadt übertrifft alle Erwartungen. Die Ankunft der Teilnehmer an dem Ausflug nach Mannheim erfolgte in der zehnten Vormittagsstunde. Zum Empfang waren vom Lokalkomitee die Herren Schmid, Weigand, Lichtenthaler, Grabowsky, Kirchner, Kern und Wehl erschienen. Die Mannheimer Handelskammer vertrat Herr St. Bögle. Nach herzlicher Begrüßung wurden die bereitstehenden Sonderwagen der Straßenbahn bestiegen, die die Festgäste nach dem Jungbusch zur

Besichtigung der Fabrik von Schlud u. Co. herbrachten. Über 160 Teilnehmer an der Besichtigung wurden begleitet, eine außerordentlich große Zahl angesichts der Tatsache, daß an früheren Nachmittagen gewöhnlich nur eine dreißigwändige kleine Anzahl Personen teilnahm. Am Eingang zur Fabrik wurden die Erscheinungen durch die leitenden Persönlichkeiten begrüßt. Nach einigen einleitenden Worten des Betriebsleiters Freundlich, der einen kurzen Ueberblick gab über den Gang der Erzeugung von Kofosbutter, „Palmin“ und Pflanzenbutter-Margarine, „Palmona“, wurde der Rundgang in Gruppen von je ca. 30 Teilnehmern, Herren und Damen, angetreten. Die Führung unternahm Fabrikleiter Freundlich, Geschäftsleiter Raas und die Beamten Herrmann, Huber und Ruf. Es wurden die großen Kesselanlagen, in denen die Rohschmelze des Kofosbutter, in welchem zwei große Eisanlagen für die Erzeugung der notwendigen Kälte in den einzelnen Arbeitsräumen stehen. Die Entleerung der mit dem weißen Kofosbutter gefüllten Fässer mittels Dampf, die chemische und physikalische Behandlung des Kofosbutter mit Dampf und unter vollständigen Abschluß der Luft wurde im besonderen gezeigt, ferner die mechanische Reinigung durch Filtrationsanlagen. Außerdem das Abfüllen der fertigen Ware in Tafelform, Blech- und Holzpackungen etc. Besonders Interesse erweckte die automatische Füllung der Tafeln, die nach Passierung der waagrechten Tunnel-

weiche mit Salzwasser gefüllt werden, erstarrt zur Verpackung gelangen. Weiteres Interesse erweckte die Pflanzenmargarinerzeugung. Hier wurde die große Mischtrammelanlage besichtigt, wo die Mischung der verschiedenen Pflanzenmargarine-Palmonabestandteile und die entsprechende Kühlung auf tiefe Temperaturen erfolgen. Diese Mischungen aus Kofosbutter, Palmin, feinsten Speisefett, Hühnergelb, Zucker und Eis bestehend, werden auf verschiedenen Maschinen mechanisch bearbeitet und hierauf in die diversen Würfel- und anderen Verpackungen gebracht.

Die Teilnehmer an der Besichtigung gewannen vor allem den Eindruck, daß peinlichste Sauberkeit das oberste Prinzip der Fabrikation ist. Könnte die Allgemeinheit einen derartigen Betrieb besichtigen, dann würden die Anschauungen über die Fabrikation und die Zusammensetzung unserer Pflanzenbutter eine wesentliche Modifikation erfahren. Nach der Besichtigung wurde im schattigen Garten des Establishments ein gartebotener Imbiß eingenommen, bei dem es schon recht fidel zuging. Selbst der Photograph trat in Tätigkeit. Es passiert doch nicht alle Tage, daß man auf einer Palmblattsitze, einige Pomonawürfel graziös in der Rechten, auf der Linken vereingigt wird. Herr Schmid, der Hauptarrangeur der hiesigen Veranstaltung, nahm während des Imbisses Gelegenheit, der Firma für die Bereitwilligkeit, mit der die Besichtigung gestattet wurde, zu danken. Die Erwartungen seien während der Besichtigung weit übertroffen worden. Redner schloß mit dem Wunsch, daß sich die Fa. Schlud u. Co. so weiter wie bisher entwickeln möge. Sein Hoch, das freudige Zustimmung fand, galt der Firma.

Das Mittagsmahl.

In der ersten Nachmittagsstunde wurden wieder die am Quierweg bereitstehenden Sonderwagen der Straßenbahn bestiegen, die die Ausflügler zum Friedrichspark brachten. Nach geläufiger Bewunderung der herrlichen Anlagen ließ man sich im Saale an den prächtig geschmückten Tafeln zum Mittagmahl nieder, das der Leistungsfähigkeit der Küche und des Kellers des Herrn Restaurateurs Dejnert wieder alle Ehre machte. Selbstverständlich fehlte es auch nicht an den üblichen Toasten. Herr Weigand begrüßte die fröhliche Tafelrunde, zu der sich die Stadträte Darmschäfer und Grotz und mehrere Vertreter der Handelskammer gesellt hatten, im Namen der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes der deutschen Kaufleute der Delikatessenbranche auf das herzlichste. Er verband damit den Wunsch, daß es Allen in Mannheim gut gefallen möge, und schloß mit einem Hoch auf die Gäste.

Herr St. Bögle verband mit einer fein humoristischen Wendung den Dank der Handelskammer für die Einladung. Des Weiteren stellte er fest, daß die geschäftliche und unterhaltende Seite der Tagung, den befriedigendsten Verlauf genommen haben. Als roter Faden habe sich durch die Verhandlungen der Gedanke gezogen, daß man keine Kämpfe wolle, sondern die Ziele auf dem Weg der Unterhandlung mit den Produzenten erreichen wolle. Das sei das wichtigste Moment der verflorenen Tagung. Er sei der festen Überzeugung, daß auf diesem Wege unter allen Umständen das gesteckte Ziel erreicht werde. Nach Dankesworten im Namen der Handelskammer für den Besuch Mannheims schloß der Redner mit einem Hoch auf den Verband. Herr Wehl dankte namens der hiesigen Vereinigung der Kolonialwaren- und Delikatessenhändler für den Besuch Mannheims durch den Verband und feierte die Männer, die den Ausflug nach Mannheim zustande gebracht haben, vor allem Herrn Schmid. Er verband damit den Wunsch, daß der nächste Trefftag recht bald in Mannheim stattfinden möge. Sein Hoch galt dem Festausschuß in Heidelberg.

Herr Lang-Heidelberg, der Hauptarrangeur der Heidelberger Tagung, wies auf die modernen Mannheimer Kollegen. In seinen Ausführungen bemerkte er, daß er noch nie einen Treffpunkt mitgemacht habe, bei dem die „Nachfeier“ eine derartige Beteiligung aufzuweisen habe. Herr Schmid toastete auf die Damen, wobei er auch allen denen dankte, die an dem Zustandekommen des Ausfluges mitgewirkt haben. Erst nach 3 Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Ehe man sich erhob, wurden den Damen noch reizende Rosenbouquets mit einem ebenso reizenden köstlichen Andenken überreicht. Die Tafelmusik stellte die Kapelle des Apollocafes, die für ihre vorzüglichen Leistungen den wärmsten Beifall erntete.

Rheinfahrt und Wagentorfa.

Um halb 5 Uhr begann von der Rheinbrücke aus eine Rhein- und Hafensfahrt, an die sich ein Wagentorfa durch Alt- und Neustadt schloß. Ein ungezwungenes Beisammensein im Rosengarten beschließt die Mannheimer Veranstaltungen, die hoffentlich allen Teilnehmern gesiegt haben werden, daß Mannheim sich in jeder Beziehung sehen lassen kann.

lange Wime in der ersten Juliwoche 1872 zum ersten Mal vor das Publikum der Comédie Francaise, errang sofort einen schönen Erfolg, und von jener Stunde an bis zum heutigen Tage blieb er eine Hauptstütze dieser klassischen Bühne Frankreichs.

Anstellung Frankenhäler Porzellan aus Privatbesitz in den jüdischen Sammlungen in Heidelberg.

Es wird uns geschrieben: Da ich in der Woche durch meine Berufstätigkeit nicht in der Lage bin, Ausstellungen zu besuchen, wollte ich mir am gestrigen Sonntag nachmittag die obige Ausstellung ansehen. Ich hatte aber die Rechnung ohne die Ausstellungsgesellschaft gemacht. Am zeitig dort zu sein, fuhr ich bereits 1.45 Uhr nach Heidelberg, mußte jedoch zu meinem Erstaunen bemerken, daß die Ausstellung Sonntag-Nachmittags geschlossen ist, und dies sogar in der Verkehrswoche. Mager mir waren noch viele Leute von auswärts zum gleichen Zweck gekommen, die ebenfalls ununterrichteter Sache umkehrten mußten. Ich bin der Meinung, daß dies dem Publikum gegenüber, das von auswärts kommt, eine Unbilligkeit ist, die die Interessen der Ausstellung selbst schädigt. Auf den Plakaten, die auch hier in Mannheim in den Läden abhängen, ist nichts von der Schließung der Ausstellung an den Sonntagen vermerkt. Es wird gut sein, wenn die Ausstellungsgesellschaft diesen Mißstand abstellt.

Sommerfestspiele Bad Dürkheim.

Diensdag, den 9. Juli findet, so wird uns geschrieben, auf der Katurbahn im romantischen Burghof der Daxenhurg eine Wiederholung des mit so außerordentlichem Beifall aufgenommenen Verblüffungsspiels „Renaissance“ von Schöthaus und Koppelman statt.

Deutsche Kunst im Auslande.

Aus Buenos Aires meldet ein Telegramm: In den Nachträumen des deutschen Klubs fand gestern nachmittag die Er-

öffnung der Ausstellung der in Berlin bestehenden Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande durch den deutschen Gesandten, Dr. Febr. von dem Bülcke-Haddenhausen statt. Die hervorragendsten Mitglieder der deutschen und argentinischen Gesellschaft nahmen an dem Festtage teil.

Kleine Mitteilungen.

Dr. Otto Reichel, der bekannte Musiktheoretiker und Komponist feierte seinen 80. Geburtstag.

Ernst Wolzogen hat eine neue Komödie in fünf Akten geschrieben, mit dem Titel „Eine türkische Maulschelle“.

Die Slavica aus Moskau, das neue Jahrbuch von Nuda Woda und Wladimir Wozniak, wurde vom Münchener Schauspieler zur Aufführung erworben. Die Dekorationen und Kostüme entwarf Graf Guldbrandson.

Der österreichische Landschaftsmaler Othmar Strödel, seit langem in Rom ansässig, ist 57 Jahre alt, gestorben.

Karoline Strödel, die Witwe Othmars Strödel, hat sich verheiratet, das Gut Kulek, das von Othmar Strödel vererbt worden war, wo die Heirat seiner Witwe stattfand, zu verkaufen. Es bleibt allerdings im Familienbesitz, denn Othmars ältester Sohn Orling wird es übernehmen. Frau Karoline Strödel wird ihren häuslichen Aufenthalt in Paris nehmen, wo ihre älteste Tochter Dagmar, die Witwe Albert Langens, schon seit Jahren wohnt und wo sie mit dem Grafen Strödel niedergelassen hat. Sie verläßt, kehrt ein Vorlieber Theater mit ihm in Unterhandlungen, um ihn als Realist zu gewinnen.

Der Breslauer Kunstmaler Othmar Strödel hat die Bildhauer Paul Schulz haben den weltberühmten „Torso von Belvedere“ im vatikanischen Museum mit seinem Gelingen zurückgelassen. Als die Bedeutung des von Antikonten verfertigten Bildwerks heilte die „Polonem“, am Hellenen der Weg der Götter lausend“ ist. Das ergabste Kunstwerk wird als Unterrichtsmittel ausnahmslos im Treppenhof der Breslauer Anatomie aufgestellt.

Im Großraum des Stuttgarter Kunsthauses und der Großen Ausstellungsfläche 1912 wird, mit Unterstützung des Staates und vieler Kunstfreunde, ein Werk über die Stuttgarter Kunst der Weimarerzeit erscheinen. Der Text wird in 1000 Exemplaren und unter Vermittlung jeder einseitigen Stellungnahme ein Bild der Entwicklung der Malerei, Graphik, Bildhauerei, Architektur und Gewerbetkunst in Stuttgart und im übrigen Württemberg während der

letzten 25 Jahre geben; berücksichtigt werden alle in Württemberg geborenen, auch die aus dem Lande vertriebenen Künstler, sowie, ohne Rücksicht auf die Herkunft, alle Künstler, die längere Zeit in Württemberg ansässig waren oder dauernd darin wohnen.

*

Das Gartenfest in Heidelberg.

Ein Sommernachtsmärchen.

Märchen! Eine Welt tut sich vor und auf, wunderbar, geheimnisvoll dunkel und doch wieder leuchtend, strahlend! Schon ein leiser Zauber geht von diesem Worte aus und wiegt unsere Seele in wonnigen Träumen. Es liegt etwas Warmes, Wohlwollendes in dem Worte „Märchen“!

Man hört ein leises Raunen, der Abendwind kost mit den Blättern uralter Bäume. In dem Dunkel des Parkes flimmern hier und da zierlich winzige Lichter auf, um bald wieder zu verschwinden. Glühwürmchen treiben ihr nächtliches Spiel unter säuselnden Bäumen. Weit unten im Tal zieht sich ein silbernes Band, durch ein friedlich, gemüthliches Städtchen. Der Medar fließt still und ruhig durch Heidelberg — — — Und sich und hört — was ist das? Tausend und aber Tausend Lichter flammern auf, rote wie weiße, und dort der stolze Otto Heinrichsan, ragt wie eine Feuersäule, von magisch-rotem Lichte umflossen, in die Nacht empor. Da ganz leise flüstert aus dem Dunkel das wunderbare Lied von Viktor v. Scheffel: „Behüt Dich Gott“ und darauf folgt das herrliche begeisterte „Mit-Heidelberg du feine“. Du träumst nicht mehr, du lebst mitten in einem Märchen.

Zum alten ehrwürdigen Heidelberger Schloß geht ein Zug lachender, fröhlicher, festlich gekleideter Menschen. Voran die Jugend mit glänzenden Augen und rosigem Wangen — eine Schaar harmloser, nach dem Glück suchender Menschenkinder. Und langsam zufriedener folgen die Großen. Dieses Sommernachtsmärchen weckt hellere schöne Erinnerungen, in denen sie sich jung fühlen und glücklich sind.

Communalpolitische.

Paris, 6. Juli. Da die neuen Beamten- und Arbeiterstatuten nebst Gehalts- und Lohnziffern noch nicht soweit fertiggestellt sind, daß sie dem Bürgerausschuß unterbreitet werden können, wird beim Bürgerausschuß die Zustimmung dazu beantragt, daß vorerst nochmals allen städtischen Beamten, Bediensteten und Arbeitern, deren Jahreseinkommen an Gehalt oder Lohn weniger als 2500 M. beträgt, unter Anrechnung auf die in Aussicht stehende Erhöhung ihrer Bezüge für 1912 der Betrag von 30 M. bewilligt werde. Es handelt sich um 506 Beamte und Bedienstete und um 1034 Arbeiter. Der Gesamtaufwand beträgt 48 500 M.

Gerichtszeitung.

Kiel, 6. Juli. Wegen Vandalenschmuggels standen gestern 5 Einnehmer von hier vor der Strafkammer in Konstanz. Es waren 1. J. in einer Wirtshaus, die als Abladeplatz dienende, ganze Kisten mit Saccharin entdeckt worden. Der „Privatdetektiv“ Wutschke erhielt 8 Monate Gefängnis, Pianist de Coen 6 Monate und je 375 M. Geldstrafe, Joh. Brodt 4 Monate, Restaurateur Schrott 4 Monate und Erich Wutschke 3 Monate Gefängnis. — Das Schöffengericht Konstanz verurteilte ebenfalls eine Gesellschaft von 4 Personen wegen Saccharin-Schmuggels zu Gefängnisstrafen von 6 Wochen bis zu 5 Monaten. Kurzzeit nimmt die rentable Zinkstoffschmuggel (pro kilo etwa 25-30 M. Profit) geradezu überhand. Die Gerichtsbehörden sind mit diesen Anklagen überlastet und die Gefängnisse überfüllt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Reg., 8. Juli. In einem Otkroibureau soll in der letzten Nacht durch Erhöhung des Geldstrafes 2400 M. gestohlen worden sein. Die Polizei glaubt jedoch aus verschiedenen Umständen entnehmen zu müssen, daß der Einbruch fingiert worden ist, da händig Otkroibeame in dem Bureau anwesend zu sein haben. Hausdurchsuchungen indessen sind bisher ohne Erfolg geblieben.

w. Berlin, 8. Juli. (Priv.-Tel.) Die Bankiers Peifer und Hirschberg wurden nach Stellung einer Kaution von je 50 000 M. aus der Haft entlassen.

w. Berlin, 8. Juli. Unterrichtsminister wissen nichts von einer angeblich gebildeten englisch-deutschen Bankgruppe, die eine neue serbische Anleihe von 100 000 Frs. übernehmen würde.

+ London, 8. Juli. In der Nacht vom Sonntag wurde in der Nähe des Reichers Luared ein junger Deutscher namens Hermann Weinberg durch Dolchschläge tödlich verwundet. Die Täterin, angeblich eine Spanierin, mit welcher Weinberg ein Liebesverhältnis hatte, flüchtete, wurde aber verhaftet. Weinberg starb im Hospital.

Registrierung eines Erdbebens. w. Darmstadt, 8. Juli. Die Erdbebenwarte in Jugenheim meldet: Gestern, am 7. Juli, vormittags 9 Uhr 8 Min. 10 Sek. bis halb 12 Uhr wurde ein heftiges Erdbeben registriert, dessen Ausgange an der Südküste von Alaska liegen dürfte. Vor etwa 4 Wochen fanden in jener Gegend mehrere Vulkanausbrüche und eine große Zahl schwächere Erdbeben statt, von denen das gestrige bei weitem das stärkste war.

Selbstmord eines Unteroffiziers. R. Mainz, 8. Juli. (Priv.-Tel.) In vergangener Nacht hat sich beim 3. Bataillon des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 der als Zahlmeisterappellant beschäftigte Unteroffizier Otto mit einem Revolver erschossen. Das den Unglücklichen, der vorher beim Brandenburgischen Fußartillerie-Regiment Nr. 3 als Einjähriger gedient hatte, zu dem Schritt veranlaßte, ist nicht bekannt.

Eisenbahnunfälle. Frankfurt a. M., 8. Juli. Heute nacht gegen 1/4 11 Uhr wurde der Rangierer Andreas Wiesel beim Rangieren im Ostbahnhof zwischen den Buffern zweier Wagen totgedrückt. Trier, 8. Juli. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof stieß gestern abend um 11 Uhr eine Lokomotive mit einer Rangierabteilung zusammen. Hierbei wurden der eine Lokomotivführer und zwei Postbeamte verletzt. Die zwischen 11 und 12 Uhr verkehrenden Personenzüge erlitten bis zu 1/2 Stunden Verspätung. Gattlingen, 8. Juli. Gestern abend kam bei Bahnhof Gattlingen ein Anhängerwagen der Hochum-Gesellschaft der Straßenbahn beim Rangieren durch Versagen der Bremse ins Rollen und stieß auf einen stehenden Motorwagen der Bergisch-Märkischen Kleinbahn. Neun Personen wurden leicht verletzt, eine Frau erblindet.

Tagung des Verbandes deutscher Müller. Frankfurt a. M., 8. Juli. Der Verband deutscher Müller, der gegenwärtig hier seine 40. Tagung abhält, wählte

Hobe Kandelaber mit herrlichen Weisemen spenden ihr Licht zu beiden Seiten des Schloßeingangs. Die schwärmende Menge zieht hindurch und wird mit den Mägen aus der Ober-Tambourer: „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ empfangen. Schon steigt die Stimmung um ein beträchtliches.

Dieser wundervolle Abend, von süßen Düften geschwängerte Luft, zartes, rosiges Licht, Ruhe und Frieden im Tal, allein das all heraufschon die Sinne und nun gar noch Duft — edle Duft! Das Herz weitet sich, es möchte all die Eindrücke für immer festhalten. Jetzt sind auch die letzten Gedanken von Sorgen und Mühen des Alltagslebens ausgelöscht. Die Seele hält Feiertag! Der Mensch lebt und genießt den Augenblick! — Weiter zieht der Zug Freude suchender und bringender Menschen. Unter grüne Laubengänge führt der Weg, der beleuchtet wird von roten Kompanien, die bogenförmig von Baum zu Baum gespannt sind, an deren Stämmen wie keine Lichter in becherförmigen Gläsern dem Ganzen ein festliches Gepräge verleihen.

Ein weiteres schönes Bild entrollt sich vor den Augen des Besuchers. In den sonst so kalten und finsternen Grotten geben ebenfalls keine weiße und grüne Kerzen Wärme und Licht. Nur die emigen Erdmännlein fehlen, um uns eine Höhle aus Tausend und eine Nacht vorzugaukeln. Auf dem stillen Teiche, der inmitten hoher, dunkler Bäume liegt, ruht ein gewaltiger Centaur, und auch hier werfen keine Lichter ihre Reflexe, gleich als wollten sie die Nixen und Wasserjungfrauen aus ihrem trüblichen Reiche loden.

Horch, da laden befruchtende Balzerlänge zum Tanz. Auf der Scheffelterrasse drehen sich die Paare im lustigen Reigen. Da, die Hundernacht eines solchen Sommernachtsmärchens übt ihre Wirkung. Die Herzen schlagen höher, die Blide werden heißer, glühender, der Welt verliert in trüblichen Gläsern und aus geheimnisvoller Ferne singt die Nachtigall das wunderföhrliche Lied „der Liebe“.

Senns Baach, Mannheim.

zum Ort der nächstjährigen Versammlung Königsberg i. Pr. In dieser Konferenz sollen auch die übrigen deutschen Müllervereinigungen eingeladen werden, damit durch den Zusammenschluß aller Fachvereinigungen die gemeinsamen Interessen der deutschen Mühlenindustrie gewahrt werden könnten.

Bierkapläne wegen ungebührlichen Benehmens bestraft. * Dredenhausen, 8. Juli. Das Kreisgericht hat dieser Tage vier katholische Kapläne zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie sich anlässlich einer Kontrollversammlung ungebührlich benommen hätten und in Verfolg dieses Vorfalles gemeinschaftlich an den Bezirkskommandeur ein Schreiben richteten, in welchem u. a. mit Veröffentlichung des Vorfalles in der Presse und Anrufung des Landtags gedroht wurde.

Deutsche Flugpende. * Köln, 8. Juli. Die auf Veranlassung des deutschen Gesandten Herrn v. Seidenberg eingeleitete Sammlung unter den Deutschen Marokkos für die Flugpende ergab, wie die „Köln. Ztg.“ aus Tanger meldet, 7 000 Mark. Die gleiche Summe ist aus Casablanca zu erwarten.

Eine Flottenrede des Großadmirals Köster. m. Düsseldorf, 8. Juli. (Priv.-Tel.) Gestern hielt auf der Tagung des Flottenvereins Großadmiral Köster eine bemerkenswerte Rede, an deren Schluß er erklärte: Döf der Schuß der Deutschen und ihrer Vertriebe im Auslande gewahrt werden soll, hat sich im letzten Flottengesetz gezeigt. Die Verhältnisse brachten es mit sich, daß mit dem Aufstiege in China unser damaliges Kreuzergeschwader als ostasiatisches Geschwader festgelegt war. Es ist heute noch dort und wird voraussichtlich dort bleiben, denn heute schon kommen von dort Stimmen, daß eine ständige Vertretung unserer Flagge dort notwendig ist. Wo bleiben denn aber die anderen Teile im Erdumründe? Da ist eine der Größe des deutschen Reiches entsprechende Vertretung der Flagge nicht vorhanden. Deshalb treten wir im deutschen Flottenverein dafür ein, daß neben dem festgelegten ostasiatischen Geschwader eine Art fliegendes Geschwader geschaffen wird, das dort, wo es nötig ist, ersicht. Unser aller Wunsch und Bestreben ist, daß eine starke Vertretung der deutschen Flagge auf dem ganzen Erdumründe sehr bald möglich ist.

Schwerer Bau-Unfall. w. Saarbrücken, 8. Juli. In der Spichener-Strasse kürzte heute mittag die ganze vordere Front eines im Bau befindlichen Hauses ein infolge unrichtiger Verankerung. Ein Maurerpolier, ein Monteur und ein Arbeiter wurden schwer verletzt.

Große Hitze in Berlin. * Berlin, 7. Juli. Die hohe Temperatur des gestrigen Sonntags, 30 Grad Celsius im Schatten, führte mehrere Stihschläge herbei. Die Freibäder im Wannsee und Müggelsee waren überfüllt. Das Baden an verbotenen Stellen forderte mehrere Opfer. Auf der Havel, dem Tegel, dem Müggel- und dem Langensee ereigneten sich verschiedene Bootsunfälle.

Automobilunfall. w. Konig, 8. Juli. (Priv.-Tel.) Ein auf einer Fernfahrt nach Boppot befindliches Automobil der neuen Automobil-Gesellschaft Danzig fuhr gestern nachmittag auf der Danziger Chaussee auf einen aus Schwellen bestehenden Baum, wodurch die Insassen herabgeschleudert wurden. Ingenieur Koll von dem Schiffbauwerk in Danzig erlitt einen Schädel- und einen doppelten Schenkelbruch. Er wurde bewußungslos ins Krankenhaus gebracht. Der Chauffeur trug Verletzungen an den Händen davon. Der Lenker des Wagens, Geschäftsführer Becker sowie ein vierter Insasse blieben unverletzt.

Bootsunfall. w. Garen, 8. Juli. Auf der Enis schlug gestern ein mit mehreren Frauen und Kindern besetzter Rachen um. Zwei Frauen und ein Knabe ertranken. Die Leiche des Knaben ist noch nicht geborgen.

Fliegerunfall. * Parchim, 8. Juli. Gestern abend erschien das Militärflugzeug „B. 30“ (Albatros-Doppeldecker), geführt von Leutnant Bluetzgen (Infanterie-Regiment Nr. 167 in Cassel) mit Leutnant Behnde (Jusaren-Regiment Nr. 16) als Passagier. Das Flugzeug, auf dem Rückflug Schermerin-Doerberg begriffen, nahm den Weg über die Waldungen des Sonnenberges und die Höhe des Brannenberges. Die Flieger wurden gezwungen, niederzugesinken. In hellem Gleitflug näherte sich der Apparat dem Erdboden. Der Gestellgegenwart Bluetzgens gelang es, mit dem Flugzeug in eine Tannen-schönung hineinzukommen. Der Anprall war so gewaltig, daß das Flugzeug sich überschlug und vollständig zerrümmert wurde, die beiden Flieger unter sich begrabend. Die Flieger sind leicht verletzt und verbrachten eine ruhige Nacht.

Unfall eines Unterseebootes. * Paris, 8. Juli. Aus La Rochelle wird gemeldet: Bei dem Unterseeboot „Alta“ zeigte sich, als dasselbe in der Nähe von La Pallice eine Laubkennung in einer Tiefe von 25 Metern vornahm, ein Leck. Das Unterseeboot konnte an die Oberflüche gelangen und wurde zur Ausbesserung in das Trockendock geschleppt.

Die Gegenrevolution in Portugal. * Lissabon, 8. Juli. Eine amtliche Note besagt, die verführte Gornion Montalegre hielt drei- bis vierhundert Verschwörer, die unter Anführung des Kapitäns Paiva Conceiro stehen, in Schach. Eine weniger zahlreiche Bande ging auf der Straße Bezin-Chaves vor. Von Chaves wurde ihr eine Abteilung entgegen-geschickt. Die Bevölkerung von Cobaceira-de-Bastos ergab sich bei Anknst der Truppen aus Braga. Viele Rebellen eingesperrter Beamter wurde befreit und die Landesfahne wieder unter den vorjährtsmäßigen Ehrenbezeugungen gehißt. Das 3. Infanterieregiment geht nach Oporto ab.

* Lissabon, 8. Juli. Barroscas ist in den Belagerungszustand erklärt worden. Die Verwaltung ist an die Militärbehörden übergegangen. Zwischen Braga und Bianna de Castello sind die Telegraphenleitungen durchschnitten worden. Die Eisenbahnstrecke bei Barroscas, wo Balken auf die Schienen gelegt wurden, ist unterbrochen. Von Chaves sind Truppen nach Montalegre abgegangen. Eine Abteilung Verhördörter lagert einige Kilometer von Montalegre. Auch nach Malbos und Travalcaas, wo sich ebenfalls Rebellen befinden, sind Truppen abgegangen. In Villaberba wurde ein Mann verhaftet, der Briefe nach Mirandella bei sich führte. In Chaves wurden acht Verhördörten vorgeführt.

Complexanommenstoß im Rebel. * London, 8. Juli. Die „Times“ meldet aus Newport: Der Dampfer „Commonwealth“ der Hall Rover Line mit 600 Passagieren an Bord blieb gestern früh in diesem Rebel am östlichen Ende des

Sons Island Sandes mit dem Schiffschiff „Campbell“ aufammen. Der Bug des Dampfers wurde eingedrückt, aber die vordere Schiffsstille hielt und der Dampfer konnte mit eigener Pöschkraft Newport erreichen. Daß zur gleichen Zeit und an gleicher Stelle zwischen die Dampfer „Sunner Hill“ und „Walschaffers“ der „Commonwealth“ eine aufammen. Beide Dampfer wurden beschädigt, behielten aber feiner Dille.

Internationale Konferenz für drahtlose Telegraphie. * London, 8. Juli. Die internationale Konferenz für drahtlose Telegraphie ist am letzten Freitag förmlich geschlossen worden. Das neue Abkommen wurde von sämtlichen Delegationen aller Länder, die auf der Konferenz vertreten waren, unterzeichnet. Auf Veranlassung der englischen Regierung hat die Konferenz der Benutzung der Funkentelegraphie zur Verhütung von Unfällen auf See besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Resolution, die von der britischen Delegation beantragt war und die sich für das Prinzip der obligatorischen Ausrüstung der Schiffe mit Funkentelegraphischen Apparaten aussprach, wurde einstimmig angenommen. In dieser Resolution sprach die Konferenz den Wunsch aus, daß die verschiedenen Regierungen entsprechende Maßnahmen ergreifen möchten. Ferner erklärte sie ein internationales Abkommen für wünschenswert, damit eine gleichförmige Grundlage für die Gesetzgebung der einzelnen Staaten geschaffen würde und schließlich empfiehlt sie den Regierungen die Errichtung von Küstenstationen mit ununterbrochenem Dienst, wie es den Erfordernissen der Schifffahrt entspräche. Das neue Abkommen enthält eine Bestimmung, daß auf den Schiffen eine besondere Kraftquelle vorhanden sein muß, um den Funkentelegraphischen Apparat mindestens sechs Stunden lang in Tätigkeit zu erhalten, so daß ein Unfall, der die Schiffsmaschinen zum Stehen bringt, die Funkentelegraphie nicht beeinträchtigt. Schiffe der 1. Klasse sollen einen ununterbrochenen Dienst haben und brauchen dabei mindestens zwei völlig ausgebildete Telegraphenbeamte. Die Schiffe der 2. Klasse, die nur einen Telegraphenbeamten haben, soll dieser die ersten 10 Minuten jeder Stunde am Vortrup hören. Für die kleinsten Fahrzeuge, die Fischerboote etwa wird kein regelmäßiger Dienst vorgeschrieben. Verschiedene Bestimmungen verfolgen den Zweck, Verwirrung durch Überschneidungen der Meldungen zu verhindern. Der Telegraphenbeamte auf dem Schiffe wird ausdrücklich dem Befehl des Kapitäns unterstellt. Weitere Bestimmungen regeln den Telegraphenverkehr zwischen dem Schiff und den Küstenstationen, sowie zwischen den Schiffen unter einander mit Rücksicht auf größere und geringere Entfernungen. Alle beteiligten Staaten erkennen die Verpflichtung der Schiffe an, ungeachtet der Verschiedenheit der Systeme funkentelegraphische Meldungen von einander anzunehmen. Die Konferenz kam zu dem Ergebnis, daß es noch nicht an der Zeit sei, Bestimmungen über den Dienst zwischen Landstationen auf große Entfernungen aufzustellen. Die Organisation eines solchen Dienstes wird allen Ländern freigegeben, jedoch unter der Voraussetzung, daß Störungen durch verschiedene Stationen nach Möglichkeit vermieden werden und daß die Verschiedenheit der Systeme nicht zum Anlaß genommen wird, den Verkehr abzuschneiden. Die nächste Konferenz wird im Jahre 1917 in Washington stattfinden.

Die Aufstansbewegung in Albanien. w. Saloniki, 8. Juli. Der Kriegsminister verfügte die sofortige Vorbereitung für die Einberufung von 12 000 bis 15 000 Truppen in den Nordbereich Saloniki, Monastir und Kojowo, falls die Aufstansbewegung in Albanien noch ernstliche Folgen annimmt. Die Besörbe von Monastir meldet, daß in einer auf einem Dienstage befürchteten Gendarmen-Patrouille vier Mann mit Waffen bescherteten. w. Konstantinopel, 8. Juli. Nach sämtlichen Meldungen aus Monastir lehren die zu dem Eingreifen des Deleters Lajardis entsandten Offiziere unrichtiger Dinge zurück. Lajardis weigerte sich, zurückzukehren. Heute soll die letzte Aufforderung an ihn ergehen und sodann die Verfolgung eingeleitet werden. Die letzten Tagen in der Gegend von Durazzo und G-Daso bemerkbare Gärung schreine größere Ausbreitung annehmen. Mehrere Albaner-Bege stüchteten in die Berge. Der Banerchef von-Deh richtete an die Bewohner von Krnja einen Aufruf, in welchem er erklärte, die Aufstansbewegung richte sich nicht gegen das Vaterland, sondern gegen die Ungerechtigkeiten der Regierung. Die Bewohner werden aufgefordert sich dieser Bewegung anzuschließen oder sich neutral zu halten. Die Regierung verhängte über die Gegend von Krnja den Belagerungszustand.

Berliner Drahtbericht. (Von unserem Berliner Bureau.) Berlin, 8. Juli. Bei den diesjährigen Kaiser manövern werden der Kaiser und die Kaiserin am 26. bis 28. August im Schloß Werderburg Aufenthalt nehmen. Das Kronprinzenpaar wird bei Herrn von Trotha wohnen. Der König von Sachsen erhält Wohnung im Provinzialständehaus. Die übrigen zur Parade eintreffenden Fürstlichkeiten werden in Halle wohnen. Ein Cholerafall bei Petersburg. Berlin, 8. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Petersburg wird berichtet: Gestern wurde in der Nähe von Petersburg ein Cholerafall festgestellt. Die Ärzte haben bei einem erkrankten Bauer unweifelhaft Cholera asiatica festgestellt. Die Behörden haben die erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung der weiteren Verbreitung der Seuche ergriffen. Dr. Vork über Staatsminister Sobrecht. Berlin, 8. Juli. Der erste Vizepräsident des Reichstages Abgeordnetenhause, Geh. Justizrat Dr. Vork, widmete dem entschlafenen Alterspräsidenten Sobrecht einen Nachruf, in dem es heißt: Die Lage des Reichstages Abgeordnetenhause über den Heimgang seines vor wenigen Wochen entschlafenen Alterspräsidenten ist kaum verklingen und schon wieder hat es den Verlust eines seiner besten Mitglieder zu betrauern. Am gestrigen Sonntag ist der Alterspräsident am langjährigsten Vorkstand des Seniorenlouvents, Se. Erz. Hof-Staatsminister a. D. Herr Arthur Sobrecht in fast wöchentlicher 88. Lebensjahre aus dieser Weltlichkeit abberufen worden. Der Nachruf schließt dann in großjünger Weise Sobrechts Leben und schließt dann: Im Abgeordnetenhause bildete Sobrecht seit vielen Jahren eine beliebte Erscheinung, bevor dies da er von 1896 ab als Vorkstand des Seniorenlouvents Gelegenheit hatte, durch sein lebenswüdriges Wesen verbindlich und ausgleichend zu wirken. Bei Beginn der gegenwärtigen Legislaturperiode leitete er die Verhandlungen des Hauses als Alterspräsident. Bis in seine letzten Tage erfreute er sich großer persönlicher Freize und zeigte jugendliche Empfänglichkeit für alle politischen und literarischen Erscheinungen. Das Gedächtnis des erwüdrigen Restors wird allen kommenden Geschlechtern in der preussischen Volksvertretung gefeignet sein.

Neues aus Ludwigshafen.

Der Pfälzerwaldverein hielt am Sonntag in den oberen Räumen des Bürgerbaus seine Hauptversammlung ab. Es waren 50 Ortsgruppen vertreten, eine Zahl, wie sie noch nicht da war. Der Vorsitzende, Herr Regierungsdirektor Wappler-Speyer, begrüßte die Erschienenen, besonders den Ehrenvorsitzenden, Herrn Regierungsdirektor v. Ritter-Speyer. In seinem Tätigkeitsbericht konnte er auch diesmal eine erfreuliche Weiterentwicklung des Vereins konstatieren; 16 neue Ortsgruppen wurden gegründet. Den Landauern ist durch das schlechte Wetter leider ein Defizit von 1000 M. beim Pfälzerwaldvereinstag erwachsen. Inbezug auf den Heimatfisch soll dafür Sorge getragen werden, daß keine Reserven für Tier- und Pflanzenfisch geschaffen werden. Einem Schreiben des Ministeriums des Innern gegenüber über die Unfälle des Uffreiens von Asten, Verunreinigung und Beschädigung von Kaminen gegenüber legt der Vorsitzende Verwahrung ein gegen die vielfache Gefährdung, alle Unarten, die im Walde von Touristen begangen werden, ohne weiteres den Wäldern in die Schuhe zu schieben. Für die sogenannten „wilden“ Touristen den Waldverein haßbar zu machen, müsse nachdrücklich abgelehnt werden. Zur Propaganda für die Pfalz wurden 15 000 Pfalzführer hergestellt. Im Juli und August werden in drei Gruppen tägliche Schülerwanderungen veranstaltet. Für den aus dem Wirtschaftsausschuß durch Wegzug ausgeschiedenen langjährigen verdienstvollen Vorsitzenden, Herrn Wels, wurde Herr Fritz Klein-Ludwigshafen gewählt. Nach einem beifällig aufgenommenen Vortrage des Herrn Bezirksamts-Messers Dr. Böverlein-Ludwigshafen über die Einführung der Unfallversicherung für die Mitglieder bei Unfällen auf Wanderungen, wobei er der obligatorischen Einführung dieser Versicherung das Wort redete, wurde eine Resolution angenommen, in der die Einführung der Unfallversicherung als wünschenswert erachtet und der Vorstand mit den notwendigen Erhebungen betraut wird. Da auch das obligatorische Abonnement auf die Zeitung „Der Pfälzerwald“ angestrebt wird, so schlägt der Vorstand vor, zur Deckung der für beide Zwecke notwendigen Ausgaben den Beitrag von 2.50 M. auf 3 M. zu erhöhen. Herr Fritz Klein sprach hierauf über die Wirtschafts- und Unterhaltsverhältnisse in der Pfalz inbezug auf den Fremdenverkehr, die er im allgemeinen als befriedigend bezeichnet; nur Herr Hübner-Klingenmünster erhebt energische Beanstandungen inbezug auf die Abortverhältnisse auf dem Lande. Herr Hauslehrer Schmidt-Frankenthal referierte über die Haushaltungsschule in Frankenthal; deren Besuch er für Gastwirtschaftsleiter empfehlenswert hält. Zur Versammlung der deutschen Gebirgs- und Wandervereine in Bidingen Ende August soll noch eine Tour ausgearbeitet werden.

Gerichtszeitung.

Streitigkeiten. Der Matrose Michael Bruder von Wehl arbeitet beim Schiffermeister als Kohlenarbeiter bei der Braunkohlenbrüder-Vereinsgenossenschaft Rheinan. Der Angeklagte und seine Kollegen sollten verschiedene Schiffe ans Land ziehen. Bruder, der organisiert ist, erblidete hierin eine Streikarbeit und verweigerte die Arbeit. Er und seine Kollegen wurden infolge dessen entlassen. Die Gebr. Geschw. III. und IV. von Wehl, welche nicht organisiert sind, verrichteten jedoch die Arbeit. Hierüber verurteilt rief Bruder, als er und seine mitentlassenen Kollegen an ihnen vorbeizogen, das Wort Streikbrecher zu. Das Schöffengericht verurteilte Bruder zu einer Geldstrafe von 20 M. — Die Schiffer Johann Kemper und Jakob Fiedl misshandelten am 7. Juni den Maschinisten des Schiffes „Helene“, Jakob Sedler, der sich unter den Arbeitswilligen befand. Kemper bediente sich hierbei einer Viechschäpe, Fleck einer Kaffeetanne. Sedler, der noch im Bette lag, sprang nur mit dem Hemd begleitet auf Deck. Er erhielt im Gesicht erhebliche Verletzungen. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 30 M.

Von Tag zu Tag.

Graufiger Fund. Riffingen, 8. Juli. In einem benachbarten Dorfe wurde ein 23jähriges Mädchen in früher Morgenstunden mit gespaltenem Schädel tot aufgefunden. Die Leiche war außerdem mit Petroleum übergossen und angezündet worden. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein 26jähriger Bäder verhaftet.
Explosion auf Beche „Oberhausen“. Effen, 8. Juli. Auf der Beche „Oberhausen“ ereignete sich, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, gestern eine Sprengstoffexplosion. Ein Hauez wurde getötet, zwei Bergleute wurden hoffnungslos verletzt.
Einbrecher. Berlin, 8. Juli. In der Nacht zum Sonntag erbeuteten Einbrecher in der Chemiefabrikfabrik von Schering einen Platinfessel im Werte von 18 000 Mark. Die Diebe stiegen von einem an die Fabrik anstoßenden Gelände auf das Grundstück und verschafften sich dann mit einem Nachschlüssel Eingang in das Laboratorium. Hier sägten sie den Verschluss, mit dem der wertvolle Kessel besetzt war, durch und verschwand ohne daß von ihrer Anwesenheit etwas gemerkt wurde.
Ueberefahren. Templin, 8. Juli. Der „Morgenspost“ zufolge überfuhr auf der Strecke nach Wittenberg gestern vormittag der von Templin kommende Personenzug an einem Bahnübergang ein Fuhrwerk. Die Insassen desselben, drei Personen, wurden herausgeschleudert und erlitten erhebliche Verletzungen. Das Pferd wurde getötet.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Produktenbörse. Unter dem Druck der schwächeren Kurse und Tendenzberichte von den amerikanischen Märkten, der billigeren Angebote der Exportländer und der für die Vegetation günstigen Witterung verkehrte unser heutiger Markt in ausgesprochen lustiger Haltung. Das Geschäft ist fast vollständig ins Stocken geraten. Nur die notwendigen Käufe werden vorgenommen. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen um 0.25-0.75 M., für Roggen um 0.25, für Hafer um 0.50-0.75 und für Mais um 1 Mark per 100 Kg. bahrfrei Mannheim ermäßigt. Auch die Mehlpreise wurden um M. 0.25 per 100 Kg. herabgesetzt. Der Mehlmarkt verlor gleichfalls in lustiger Haltung. Vom Ausland werden angeboten die Lohne gegen Kassa eff Rotterdam: Weizen Cavallata-Bahis-Blanca oder Barkela-Russo 76 Kg per Juli-Aug. M. 163.—163.50, dito v. aratische Ausfaat 77 Kg per Juli-Aug. M. 164.—164.50, dito unparifische Santa 77 Kg per Juli-Aug. M. 163.50-164.—, dito blauschig 78 Kg per Juli-Aug. M. 160.50-161.—, Redwintet II per Juli-Aug. M. 168-168.50, Manitoba Nr. 3 per Juli-Aug. 175.50-176.—, dito Nr. 4 per Juli-Aug. 175.50-176.—, Ufa 9 Bud 30-35 prompt M. 172.—172.50, Ufa 10 Bud prompt M. 176.—176.50, Kama 10 Bud 5 prompt M. 181.50-182.—, Rumänier 79-79 Kg per prompt M. 179.50 bis 180.—, dito 8%, blaufrei prompt M. —.—, Rumänier 79-80 Kg.

3 Prozent Anleihe M. —.—, die per prompt M. 181.50-182.—, Norddeutsche 78/79 Kg. wiegend per prompt Verschiffung 183.50-184.—, Roggen russischer 9 Bud 10-15 per prompt M. 185.—185.50, dito Bud 20-25 per prompt M. 187.—187.50, dito 9 Bud 30-35 per prompt 187.—189.50, norddeutscher 74/75 Kg. per prompt Markt 148.50-149.—, Weizen russische 59-60 Kg. per Juli-Aug. M. 139.—139.50, dito 58-59 Kg. per Juli-Aug. M. 138.—138.50, rumänische 59-60 Kg. per Juli-Aug. M. 139.—139.50, La Plata 58 Kg. per Juli-August 138-138.50, Mais Kapata gelb rote lein schwimmend Markt —.—, Juli-Aug. M. 104.50-105.—, Donau Galaz Kornanion prompt M. 17.50-118.—, Odeffa per prompt M. 116.50-117.—, Novorossk per prompt Markt 000-000.00, Ufa per prompt Markt 12350-124.—, Hafer russ. 46-47 Kg. Juli —.—142.50, dito 47-48 Kg. prompt M. 143-143.50, Donau 46-47 per Juli-Aug. M. 149.50-143, dito 50-51 Kg. Juni —.—000.00, La Plata 46-47 per Juli-Aug. M. 113.50-114.—, Rheinische Piano-fabrik A.G., vorm. C. Mand in Koblenz. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 4 Proz. (D) festgesetzt.

Mannheimer Effektenbörse

Heute wurden abhandelt: Rheinische Hypothekendarlehen-Aktien zu 107.50 Proz. und Aktien der Brauerei Sinner, Grünwinkel zu 218 Proz. Von Brauereien waren noch Schwarz, Speyer 138 G. Außerdem zeigten sich höher: Badische Bank-Aktien 127 G., Pfälzische Hypothekendarlehen-Aktien 133 G., Anilin 516.50 G. und Emailwerke, Raiffamer 102 G. Die Börse bleibt morgen anlässlich Großherzogs Geburtstag geschlossen.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse. Frankfurt, 8. Juli. Son. 10. ds. an sind nur diejenigen Aktien der Deutschen-Brauerei Kassel an der hiesigen Börse lieferbar, die auf die neue Firma Deutsche Deutsche-Brauerei A.-G. abgetauscht sind. Vom 10. ds. an gelangen von der Deutsch-Pugem-burgischen Bergwerksgesellschaft und Gütten-A.-G. Umsätze in Bezug auf neue Aktien zur Notierung. Von Stahlwerkverband. Düsseldorf, 3. Juli. Wie die „Stk. Btg.“ erfährt, hat der Verband von A-Produkten im Juni ds. J. eine bedeutende Steigerung erfahren, die sich auf etwa 70 000 Tonnen gegenüber dem Vormonat erstreckt. Nach den vorläufigen Ermittlungen des Stahlwerkverbandes stellte sich nämlich der Versand auf 604 000 Tonnen gegen 535 736 Tonnen im Mai ds. J. und 429 288 Tonnen im Juni 1911.

Insolvenzen.

Leipzig, 8. Juli. Die Firma Krug u. Co., Schuhfabrik in Stollberg i. Erzgeb., ist in Konkurs geraten. Die Passiven betragen 400 000 M., denen an Aktiven 180 000 M. gegenüberstehen. Die Gläubiger sind hauptsächlich im Königreich Sachsen, in der Provinz Sachsen, im Rheinland und Württemberg zu finden. In allen Fällen handelt es sich um Verbindlichkeiten in Höhe bis zu 50 000 M. — Ueber die Firma H. Lehmann u. Co., Papierwarenfabrik in Freiberg i. S., ist ebenfalls der Konkurs verkündet worden. Die Passiven betragen 230 000 M., die Aktiven 100 000 M. (Stk. Btg.)

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privattelegramm des General-Anzeigers. Frankfurt, 8. Juli. (Hondsbörse). Eine wesentliche Stütze der Börstendenz besteht darin, daß der Geldmarkt entschieden leichter geworden ist. Der Spekulationsmarkt ist billiger als bisher; das verleiht nicht nur der Ultimomarkt, sondern auch besonders der Kassamarkt für Industriepapiere. Besonders Beachtung zeigend der Markt bei Eröffnung der neuen Woche allerdings nicht; man erwartet zwar für einige Werte besser, aber die guten Berichte aus der Industrie bringen keine besondere Belebung. Der Verkehr zeigt keine einschneidenden Charaktere. In Montanwerten war das Geschäft ungleichmäßig, und die Tendenz entsprach keineswegs den Erwartungen. Wänte waren zunächst fest, Lauraküte und Deutsch-Luxemburger gut gehalten, Dampfer, sowie auch Westfälischer Schwaiden sich mäßig ab. Von heimischen Bankaktiven wurden Diskont und Deutsche Bank besser bezahlt. Deutscher Bank gut behauptet. Mittelbanken und weinlich ruhiger. Von Wänten sind Lombarden etwas reger umsetzt. Baltimore ruhig. Handlung (Schwankend, schließlich aber wieder fester. Schiffahrtswerte handten wieder im Vordergrund des Interesses. Lloyd lebhaft, bis 12 1/2% bezahlt. Sapa ebenfalls fester. Auch für Elektrowerte war die Stimmung besser. Edison wurden lebhaft umsetzt. Akkumulatoren Berlin 5 Proz. gehiebert. Elektr. Schauder und Siemens fest. Am Kassamarkt für Goldenswerte zeigte sich wieder für einzelne Spezialwerte Interesse. Chem. Gold- und Silber-Scheidewasser notierten 688 bis 691. Deutscher. Badische Anilin 5 1/2, Griseheim 8 1/2 Proz. gehiebert. Rothbiss erlaubten eine Kurssteigerung von 20 1/2 Proz., Kankelnde 9 Proz. niedriger. Deutsche Anleihe ruhig und behauptet. Vorliegende kaum beachtet, dagegen Aktien fester. Im weiteren Verlauf ließ die Geschäftsbewegung erheblich nach, die Tendenz blieb aber im allgemeinen fest. An der Rohbörse Lloyd erneut belebt und höher. Auch Kredit auf Wiener Anleihe fest. 68 notierten: Kredit 202%, Diskont 187%, Dresdner 153%, Staatsbahn 152%, Lombarden 13%, Baltimore 100%, Lloyd 12 1/2% a 122.

Berlin, 8. Juli. (Produktenbörse). Bei höherem Geschäft war die Haltung des Getreidemarktes unentschieden. Weizen lag trotz der meisten Deutungen der vorerzogen amerikanischen Märkte fester, da sich auf dem niedrigeren Niveau Konflikt zeigte. Roggenlag auf russische Meldungen etwas schwächer, während Hafer kein vorgekürztes Niveau behaupten konnte. Reis und Mais ruhig. Wetter: schwül. Berlin, 8. Juli. (Hondsbörse). Wenn auch die Befürchtung an der Börse sich wegen den Berlin vermindert hat und insbesondere am Ultimomarkt das Geschäft gering ist, so erhält sich für Spezialwerte bei zunehmenden Umsätzen unverändert Interesse. Heute war es der Markt für Schiffahrtswerte, der infolge der günstigen Lage des Niederertragskäufes in den Mittelmarkt des Interesses riefte. Wieder führten hier Dania, die mit 8 Proz. gegen London höher eroffneten und bei animierter Verkehr heute um weitere 2 Prozent anwuchs, so daß sie den Kurs von 200 erreichten. Lloyd und Paket zeigten in weit höherem Tempo. Immerhin lieg ihre Besserung 1 Proz. Aufsehen erregte ferner die fortwährende Bausse der Kapitol-Rohel im freien Verkehr, wofür hier Petersburg abhaltend als Käufer anlaut, wogegen die hiesige Spekulation der Steigerung infolge des knapper werdenden Materials neuerdings abgibt gegenübersteht. Der Kurs eröffnete in der Vorbörse mit 207 Proz., ist also 19 Prozent höher gegen die letzte amtliche Notiz, schwächte sich aber später bis 202 Proz. ab. Etwas als an den Vorlagen war das Geschäft Anfangs am Montanmarkt, doch auch hier kam die feste Grundstimmung später in mäßigen Kursbesserungen der führenden Werte mehr zum Ausdruck. Schwächere Haltung zeigten jedoch Gellenschen und Weinschiff, vor allem aber Dampfer. Am Elektromarkt erzielten Edison und Scherer Aufbesserungen von je über 1 Proz. Am Kohlenindustriemarkte waren im freien Verkehr Akkumulatoren bis 541 Proz., Daimler bis 210 Proz. notiert. Teil Geld bis 2 1/2 Proz. Bei der Sechsbundung war Geld auf kurze Termine erhältlich. Bei fester Grundstimmung blieb in der 1. Stunde Geschäftsbülle vorherrschend. In russischen Bankaktiven, Petersburger Internationale Handelsbank an der Spitze, trat vorübergehend an anziehenden Kurien eine Besserung ein. Der Kassamarkt der Industriewerte war fest, besonders für Brauerei- und Zellulosepapierfabrikaktiven.

Anfangskurse.

Frankfurt, 8. Juli. Auserbrüche. Kornader: 4 1/2, 3 1/2, 00.00-00.00, Roggenbrüche: 75%, 0.00 00-00.00 ruhig. Brodruffmühle I ohne Fah 00.00-00.00, Krbuffmühle I mit Sad 00.00-00.00, jamaikane Raffinade m. S. 00.00 00-00.00 gemahlen. Weis M. S. 0.00-00.00, ruhig. Magdeburg, 8. Juli. (Telegr.) Rosander: I. Brodruff, Frankto frei an Bord Hamburg per Juli 11.40- G., 11.50- B., per

August 11.50- G., 11.55- B., per Sept. 11.40- G., 11.45- B., per Oktober-Debr. 10.05- G., 10.07 1/2 B., per Januar-März 10.15- G., 10.17 1/2 B., per Mai 1912 10.30- G., 10.32 1/2 B. Tendenz ruhig. — Getst. sonnig. Bremen, 8. Juli. (Telegr.) Baumwolle 64.75, anziehend Eisen und Metalle. London, 8. Juli. 1 Uhr. Anfang. Kupfer per Kassa 76.01.08, Kupfer 3 Monate 76.01.08, matt. — Zinn per Kassa 206.—, Zinn 3 Monate 201.— ruhig — Blei spanisch stetig 18.19.16 engl. 18.07.09 — Zink gewöhnl. 26.07.08 Spezial 26.01.02, ruhig. Glasgow, 8. Juli. Cleveland Robeifen Middleborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 56 ab 06.— 3 G., per 3 Monate 56 s 9 1/2 Geld, fest.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegrams-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6436 8. Juli 1912. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufer, %. Lists various stocks and their prices.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Solland-Amerika-Linie. D. „Rotterdam“ von Newyork nach Rotterdam am 2. Juli vormittags von Newyork abgegangen; D. „Ricus Amherdam“ von Rotterdam nach Newyork am 30. Juni 11.30 vormittags Sella postiert; D. „Naosdam“ von Newyork nach Rotterdam am 29. Juni vormittags in Rotterdam eingetroffen; D. „Amstam“ von Newyork nach Rotterdam am 26. Juni vormittags von Newyork abgegangen, D. „Solland“ von Rotterdam nach Newyork am 3. Juli vormittags in Newyork eingetroffen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Garenlian Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Verantwortlich: Für Politik: J. D. Julius Witte; für Kunst und Illustration: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönbelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Kraus Richter; für den Ankerentwurf und Gedächtnis: Fritz Dood; Druck und Verlag der Dr. Gaaß'schen Buchdruckerei, G. M. & Co. Direktor: Ernst Müller.

[Saxlehner's Bitterquelle]. Lassen Sie sich nichts Minderwertiges aufdrängen, und verlangen Sie das RICHTIGE. 22967

Munyadi János. Pfeildreieck-Seifen sind die besten. Vertikale durch diesen Platz kenntlich. Fabrikant: Aug. Jacob Bernslaff.

Immer noch kaufen Sie die schönsten Zöpfe und gar nicht teuer. Kesel & Maier 07,4 Telephon 2008 07,4 Viktoriaparkstraße. H. Vander P 2, 14 Planken P 2, 14 gegenüber der Hauptpost. GUMMI STEMPEL 1871. GRAVIR-ANSTALT H. VANDER.

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London 8. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

5% Consol	76 1/2	75 1/4	Premier	9 1/2	9 1/2
4% Red. Consol	—	—	Randmines	6 1/2	6 1/2
4% Amer. r.	—	—	Atchafon comp.	111 1/2	111
4% Italien	96	96	Canadian	273 1/2	273 1/2
4% Japaner	84	84	Baltimore	111	111
4% Mexikaner	31 1/2	31 1/2	Chicago Milwaukee	107 1/2	107 1/2
4% Spanier	92	92	Denver & con.	19 1/2	19 1/2
Ottomanbank	16 1/4	16 1/4	Erie	35 1/2	36
Amalgamated	87 1/2	87 1/2	Grand Trunk III pref.	56 1/2	56 1/2
Anacombas	8 1/2	8 1/2	— ord.	29 1/2	29
Rio Tinto	79	78 1/2	Pa. Abille	164 1/2	164
Central Mining	10 1/2	10 1/2	Missouri Kansas	84 1/2	84
Chartered	27 1/2	27 1/2	— nario	25 1/2	25 1/2
De Beers	19 1/2	19 1/2	— of Island	112 1/2	112 1/2
Goldstrand	2 1/2	2 1/2	— Southern Pacific	29 1/2	30 1/2
Goldfelds	3 1/2	3 1/2	— Railway	172 1/2	172 1/2
Nagerfontein	6 1/2	6 1/2	Union com.	71 1/2	71 1/2
Robbersfontein	11 1/2	11 1/2	— Strick com.	—	—

Tend.: träge.

Pariser Börse.

Paris, 8. Juli. Anfangskurse.

3% Rente	92.52	92.52	Chartered	—	—
Spanier	93.77	93.85	De Beers	492	494
Éarf. Loofe	—	—	Goldstrand	76	—
Banque Ottomane	—	—	Goldfeld	99.25	99.25
Rio Tinto	1938	1933	Randmines	165	165

Tendenz: ruhig.

Wiener Börse.

Wien, 8. Juli. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	645.20	646.—	Oest. Kronenrente	88.50	88.70
Bänderbank	523.—	529.50	— Papierrente	91.15	91.40
Wiener Bauverein	529.20	529.50	— Silberrente	91.30	91.40
Staatsbahn	716.70	717.—	Ungar. Goldrente	108.20	108.33
Lombarden	95.60	94.20	— Kronenrente	88.45	88.40
Martnoten	116.70	117.77	Alpine Montan	983.70	986.—
Wechsel Paris	95.55	95.55	Stoba	764.50	764.50

Tendenz: ruhig.

Wien, 8. Juli. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	645.20	648.—	Aufstehend B.	937.—	935.—
Oesterreich-Ungarn	2110	2106	Oesterr. Papierrente	91.10	91.40
Bau u. Betr. K. & O.	—	—	— Silberrente	91.15	91.40
Unionbank	613.—	615.—	— Goldrente	114.—	114.10
Ungar. Kredit	841.—	841.—	Ungar. Goldrente	108.25	108.35
Wiener Bauverein	529.—	530.—	— Kronenrente	88.40	88.60
Bänderbank	528.—	523.—	W.B. Frank. vista	117.82	117.72
Éarf. Loofe	239.—	241.—	— London	241.10	241.10
Alpine	989.—	986.—	— Paris	95.55	95.52
Tabakaktien	—	—	— Amsterd.	200.—	199.90
Nordwestbahn	—	—	— Rapoleon	19.13	19.13
Holzwerklohnung	—	—	— Martnoten	117.82	117.72
Staatsbahn	717.50	716.—	— Ultimo-Noten	117.85	117.77
Combardben	95.70	98.—	— Stoba	766.—	762.—

Tendenz: still.

Produktenbörsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 8. Juli.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kgr. dahin frei hier.

Weizen, pfl., neu	24.25	Gerste, hief.	—	—
• rheingauer	—	• Pfälzer	—	—
• norddeutscher	24.25	• Futtergerste	15.75	16.—
• russ. Nyma	24.50	• Hafer, bad. neuer	21.75	22.—
• Illfa	—	• Hafer, nordd.	—	—
• Arin Nyma	25.25	• Hafer, russischer	21.—	22.—
• Lagamog	—	• Va Plata	17.25	17.75
• Saronsta	—	• Mais, amer. Nigeb	—	—
• rumänischer	24.75	• Donau	15.75	—
• am. Winter	—	• Va Plata	14.75	—
• Manitoba IV	22.75	• Roggen, deutscher	—	—
• Walla Walla	—	• Weizen	22.—	—
• Kamies II	—	• Klebmalz: Luzerne ital.	105—115	—
• Australer	—	• Brovenc.	190—190	—
• Va Plata	23.—	• Spargelste	40.—	45.—
• Kernen,	24.25	• Pfälzer Roggen	—	—
• Roggen, pfl.,	20.50	• Italiener Roggen	—	—
• russischer	20.—	• Weizen mit Haß	72.—	—
• norddeutscher	—	• Weizen in Haß	72.—	—
• amerik.	—	• Backweizen	80.—	—

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörsen.)

Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kaffe.

Weizen per Juli	227.25	228.50	Malz per Juli	—	—
• Sept.	204.25	203.25	• Sept.	—	—
• Okt.	204.75	203.50	• Okt.	—	—
Roggen per Juli	190.75	191.25	Rübsen per Juni	—	—
• Sept.	170.70	170.50	• Okt.	67.—	66.90
• Okt.	169.50	169.75	• Dez.	67.40	67.90
Hafer per Juli	186.25	185.75	Spiritus 70er loco	—	—
• Sept.	163.50	163.25	Weizenmehl	25.10	25.10
• Okt.	—	—	Roggenmehl	—	—

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 8. Juli. (Schlusskurse.)

Rübsen loco	35 1/2	35 1/2	Weizen loco	40	40 1/2
• Sept.-Dez.	34 1/2	34 1/2	• Aug.	39 1/2	39 1/2
• Jan.-April	34	34 1/2	• Sept.-Dez.	37 1/2	37 1/2
Rübsen Tend.: matt.	—	—	• Jan.-April	35 1/2	35 1/2
Kaffee loco	53	53	Weizen Tend.: flau.	—	—

Wetter: —

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 8. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

Weizen per Okt.	11.81	—	—	11.28	—
• April	11.63	—	—	11.52	—
• Mai	—	—	—	—	—
Roggen per Mai	—	—	—	—	—
• Okt.	9.33	—	—	9.28	—
Hafer per Mai	—	—	—	—	—
• Okt.	9.13	—	—	9.00	—
Weizen per Juli	8.61	—	—	8.59	—
• August	8.69	—	—	8.69	—
Roggen per August	17.25	—	—	17.25	—

Wetter: Schön aber bewölkt.

Pariser Produktenbörse.

Paris, 8. Juli.

Hafer	22.—	22.—	Rübsen	67 1/2	67 1/2
• Juli	19.65	19.50	• Juli	66 —	66 1/2
• Aug.	18.85	18.75	• Aug.	52 1/2	52 1/2
• Sept.-Dez.	18.00	18.80	• Sept.-Dezbr.	50 1/2	50 —
• Nov.-Feb.	—	—	• Jan.-April	—	—
Roggen	20.50	20.50	• Juli	41 1/2	41 1/2
• Juli	19.50	19.50	• Aug.	33 1/2	33 1/2
• Sept.-Dez.	19.15	19.15	• Okt.-Jan.	33 1/2	33 1/2
• Nov.-Feb.	19.25	19.25	• Jan.-April	80 —	80 —
Weizen	29.85	29.05	• Juli	85 1/2	83 1/2
• Juli	26.65	26.70	• Aug.	82 1/2	81 1/2
• Aug.	26.25	26.20	• Sept.-Dez.	75 1/2	75 1/2
• Sept.-Dez.	26.50	26.45	• Jan.-April	31 1/2	31 1/2
• Nov.-Feb.	—	—	• Juli	41 1/2	41 1/2
Mehl	39.15	39.50	• Aug.	41 1/2	41 1/2
• Juli	35.70	35.85	• Okt.-Jan.	33 1/2	33 1/2
• Aug.	34.15	34.10	• Jan.-April	80 —	80 —
• Sept.-Dez.	34.—	34.—	• Juli	—	—
• Nov.-Feb.	—	—	• Aug.	—	—

Liverpooler Börse.

Liverpool, 8. Juli. (Anfangskurse.)

Weizen per Juli	7/7	ruhig	7/6 1/2	mäßig
• Okt.	7/8 1/2	—	7/8 1/2	—
Malz per Juli	5/0 1/2	träge	4/11 1/2	ruhig
• Sept.	4/0 1/2	—	4/8 1/2	—

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H., Hamburg 36. Fernsprecher: Gruppe III, No. 8020 u. 8021. Hohe Bleichen 28. Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Gegen Wochenabschluss war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen:

Hamburg, 6. Juli 1912.

für	Nachfrage %	Angebote %	für	Nachfrage %	Angebote %	für	Nachfrage %	Angebote %
Afrikanische Kompagnie	—	86	Albion-Schiff- und Handels-Ges.	92	—	Junae Pacific Phosphate-Akt.	—	—
Agri Plantations-Gesellschaft	—	93	Alsat-Gesellschaft-Aktien	200	205	Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien	—	—
Carl Böcker & Co.	180	134	• do. Genussscheine, v. Stück	1800	1800	per Stück	£ 5 1/4	£ 6
Bremer Kolonial-Handels-Gesellschaft	—	—	Kaffee-Plantagen Sakata, Stamm-Akt.	—	—	Pacific Phosphate Co., Junge	—	—
• vom 3. Okt. u. Ko.	166	170	• do. Vorzugs-Akt.	40	48	per Stück	£ 2 1/4	£ 3
Britisch Central-Afrika	77	79	Kamerun Kaufsch. Co.	78	—	Schantung-Gisenbahn-Gesellschaft	192	184
Central-Afrikanische Bergwerks-Ges.	60	—	Rafo Land- und Minen-Gesellschaft	30	35	Anteile	198	173
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft	140	150	Kaufsch. Diamant-Gesellschaft m. b. H.	—	—	Siag-Plantations-Gesellschaft	182	189
Kompagnie Francaise des Phosphates de	—	—	per Stück	1150	1150	Sisal Agaven-Gesellschaft	173	177
P. Dezie (Malata) p. Stück frs.	850	950	Kaufsch.-Plantagen Werra	87	92	South African Territories, Londoner	—	—
Deutsche Agaven-Gesellschaft	110	—	Rionda Goldminen-Gesellschaft	129	133	Wance, per Stück	£ 7/—	£ 7/0
Anteile	105	—	Kolmanhof Diamond-Mines (Süd-)	—	—	South East Africa Co. Londoner	—	—
Deutsche Handels- und Plantagen-	—	—	westafrika) per Stück	42	45	Wance, per Stück	2/6	3/—
Gesellschaft der Südpazifika	187	161	Kopie Plantagen-Ges., Stamm-Anteile	—	—	Wance, per Stück	28/—	29/—
Deutsche Handels- u. Plantagen-Gesell-	—	—	• do. Vorzugs-Anteile	—	—	South West Africa Co., Deutsche Wance	144	147
schaft Genussscheine per Stück	1450	1400	Molise Plantagen-Gesellschaft	93	96	Gesellschaft Süd-Kamerun, R. A	87	95
Deutsche Holz-Gesellschaft für Afrika	—	—	Roma Land Schiff u. Genuo Syndicat	480	510	• do. Genussschein, p. St.	75	85
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	100	105	Neu Guinea Kompagnie, Stamm-Anteile	—	—	mit Genussscheinen	70	74
Deutsche Kaufsch.-Aktien-Gesellschaft	103	107	• do. Genussscheine	80	—	Upper Egypt Irrigation Co.	—	36
Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Süd-	—	—	Neu Guinea Kompagnie, Vorzugs-Anteile	122	125	Wandara Kaffeebau-Gesellschaft, St. Ant.	40	45
west-Afrika	570	600	mit Genussscheinen	—	—	Wandara Kaffeebau-Gesellschaft, Vorzugs-	—	—
Deutsche Samoa-Gesellschaft	65	70	Gesellschaft Nordwest-Kamerun, R. A	—	—	Anteile	83	88
Deutsche Südpazifika-Aktien-Ges.	169	174	(abz. fehl. Einzahlung von 25%)	80	100	Verdingte Diamant-Ges. Südrhiff.	—	—
Deutsche Logos-Gesellschaft	98	103	Gesellschaft Nordwest-Kamerun, R. B	—	—	m. b. H. Ant.	46	50
Deutsch-Englische Ostafrika-Kompagnie	—	—	(Genussschein, per Stück)	6	8	Weiß de Meillon, Ant.	—	150
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	159	163	Ostafrikanische Kompagnie	110	—	Westafrikanische Plantagen-Gesellschaft	80	84
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Ges.	—	—	Ostafrika-Kompagnie (abz. fehl. Einzahl.)	—	—	Wandara	—	—
Vorzugs-Aktien	10	—	Ostafrikanische Gesellschaft Südrhiff	3	—	Victoria, Stamm-Aktien	245	—
Deutsch-Westafrikanische Handels-Ges.	98	104	Diani Minen- und Eisenbahn-Gesell-	94	93	Wandara Kaffeebau-Gesellschaft	120	—
German South West-Africa Diamond	—	—	schaft, Genussscheine per Stück	66	63	—	—	—
Investment Co.	3	5	—	—	—	—	—	—

Sportliche Rundschau.

Hierderennen. Sonntag, 7. Juli. Garsburg.

Governate-Jagdrennen. 2000 A. 1. St. Prinz Reibors Tonci (Schumann), 2. Prasi, 3. Gushoaa. 11:10; 25, 42, 15:10. — Preis von Wehrerode. 1500 A. 1. Prinz Friedrich Stalmond von Wehrerode Coleion II (Graf Goldt), 2. Plan Ron, 3. Nighting Pat. 21:10; 12, 18:10. — Offenheits-Hardrennen. 2000 A. 1. St. N. v. Gante-manne Carol (Weichau), 2. Sonnenbild, 3. Weichau. 41:10; 17, 40, 55:10. — Grobes Braunkohlensches Jagdrennen. 5000 A. 1. St. v. Bachmurs Ze n o s a (Weil), 2. Gau Paris, 3. Wrompton Sah. Bremer Sacos Sadler, Ghatanest, Villa, Hinkel, Aurora III. 126:10; 24, 15, 15:10. — Preis vom Groden. 2000 A. 1. Jethend Kristina (Stühling), 2. Succurs, 3. Raun. 52:10; 24, 22:10. — Preis von Wund-beim. 1500 A. 1. Dr. Rieles Nasslieb (Weil), 2. Toma, 3. Kuchel. 12:10.

Dortmund. Gegen-Nachrennen. 2000 A. 1. G. Ehlers Soby Jim (Gehrke), 2. Rose Marie, 3. Poncerte. 45:10; 20, 23:10. — Dombrocher Jagdrennen. 2000 A. 1. G. Köhlers Meira (Lorke), 2. Gomband, 3. Gindrocher. 41:10; 14, 15:10. — Verkauf-Jagdrennen. 2000 A. 1. Rittm. v. Eicherhards Sie d e r i t t e r (Weilich), 2. Rittm. Acc. 3. Rota. 41:10; 15, 19, 15:10. — Germania-Jagdrennen. 12000 A. 1. Major Ross (Weichau), 2. Para, 3. Schupplatter. 17:10. — Sommer-Jagdrennen. 2000 A. 1. H. Altdorf Eille Ben (Wron), 2. Moutan, 3. Ringwan. 41:10; 16, 22, 15:10. — Wärfisches Jagdrennen. 2000 A. 1. H. Adolf Rietgshender (Weilich), 2. Gno, 3. Christophelme. 15:10; 15, 20:10.

Paris. Fritz de Orignon. 4000 Frs. 1. Ed. de Holzgelins Polhartia (Marth), 2. La Suite, 3. Merra Goroand. 82:10; 31, 35, 51:10. — Fritz Cuv Radis. 6000 Frs. 1. H. Amonts Camis (G. Stern), 2. Lrio, 3. Picarotte. 62:10; 30, 32:10. — Fritz la Camargo. 5000 Frs. 1. Gdm. Blancs Marfa (G. Stern), 2. Gallerte, 3. Gueleris. 17:10; 13, 24, 16:10. — Fritz de President de la Reunion. 10000 Frs. 1. Bar. Gougauds De Vris (N. Reiff), 2. Jemits II. 3. Marfal III. Bremer: Caripolis, Sahre, Walle Pointe, Tripolette, Gnanoff, Gombon Rose, Schann, Bagler, Nering, Imperial II, Eighin, Notalion. 4. E. Roof. 90:10; 27, 83, 52:10. — Fritz Warde. 15000 Frs. 1. G. de Rougned Camp ion Court (E. Dault), 2. Reiter, 3. Le Sopha. 60:10; 20, 29, 52:10. — Fritz Sea Eld, 5000 Frs. 1.

Stocholm, 7. Juli. Die deutschen Fechter haben in den Vorkämpfen gut. Im Schwimmen über 100 Meter wurde Bretting erster im Zwischenlauf, in einem andern Zwischenlauf Ramme zweiter, Ritter dritter. Gantner wurde im Springen, Vorkampf, erster. Im 800-Meter-Zwischenlauf wurde Kredit (Amerika) erster vor Braun (München). Im Entscheidungskampf über 100 Meter gewann Craig (Amerika) in 11 1/2 Sekunden gegen Meyer und Hupincourt (Amerika). Im Dorschung qualifizierte sich Fische (Gomburg) mit 180 Zentimeter für die Entscheidung. Im Laufen über 10000 Meter gab Weig (Berlin) auf. Die Radfahrer mit den Kilometer gewann Lewis (Schweiz); besser Deutscher war Werton, der aber wurde. Im Ringen haben Bobler (Frankfurt) und Gerkader (München) einen Sieg erfochten. Gantner (München) und Gerkader (München) wurden auf Belgarien, Anderson (München), Groß (München) und Hauptmann (München) besiegten sie eine Niederlage. Hauptmann und Anderson erlitten Verletzungen und scheiden aus. Im leichtathletischen Rittkampf erzielten die Deutschen nur wenig Erfolge.

